

# Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 70. Mittwochs den 15 Juny 1825.

Berlin, vom 11. Juny.

Ihre königl. Hoheit die Kronprinzessin von Preußen sind nach Stettin und Ihre königl. Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin, nach Ludwigslust abgereiset.

Am 9ten dieses hatte eine, aus drei Magistratsmitgliedern, den Ober-Bürgermeister Präsidenten Büsching an der Spitze, und vier Stadtverordneten bestehende Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, die Ehre, der Prinzessin Luise von Preußen, vermählten Prinzessin Friedrich der Niederlande, Namens der königl. Residenzstadt Berlin, fünf, von hiesigen Künstlern verfertigte Gemälde, als ein Erinnerung an die Gesinnungen der Treue und Ehrerbietung der hiesigen Einwohner, zu überreichen. Die Gemälde, von den Herren Geh. Ober-Baurath Schinkel, und den Professoren Wach und Kolbe, so wie dem königl. Dekorationsmaler Hrn. Gropius angefertigt, beziehen sich theils auf vaterländische Gegenstände, theils sind es nach den Ideen der Künstler ausgeführte Bilder. Das von dem Hrn. Professor Kolbe angefertigte Gemälde stellt den tapferen Kurfürsten Albrecht Achilles in dem Augenblicke dar, wo er in der Schlacht bei Nürnberg (1449) eine feindliche Fahne erobert; die von Herrn Gropius gemalten beiden Ansichten sind aus den Ringmauern Berlins entnommen: das königl. Palais mit seinen Umgebungen, von der Ecke des Universitäts-Gebäudes gesehen, und das königl. Schloß, von dem Theile des ehemaligen Postgebäudes aufgenommen, welcher die Ecke der Königsstraße bildet. Das vom Hrn. Geh. Ober-Baurath Schinkel gefertigte Bild giebt die Ansicht einer Griechischen Stadt, in der schönsten Blüthe Griechenlands, mit Gebäuden, einem Hafen, öffentlichen Denkmälern, Tempeln u. s. w. Von Herrn Prof. Wach ist der Carton zu einem Bilde, die Jungfrau Maria mit dem Jesuskinde darstellend, als Probe eines Gemäldes selbst, das der Künstler durch Kränklichkeit zu vollenden verhindert wurde. — Auf den Rückseiten der Rahmen der Bilder, welche, nach des Herrn Geh. Ober-Baurath Schinkel Zeichnung, von dem Hofbildhauer Hrn. Kleemayer angefertigt sind, ist das Stadtwappen von Berlin, in Bronze medaillenförmig gearbeitet, eingelassen. Ihro königl. Hoheit, welche diese Gabe der Stadt Berlin, in Gegenwart Höchstdero erlauchten Gemahls anzunehmen geruhten, haben über dies Geschenk, welches die vaterländische Kunst der erhabenen Königstochter als ein Andenken an ihren Aufenthalt in der Hauptstadt des Preußischen Staats ehrerbietigst zu Füßen legt, mit gewohnter Huld empfangen und ihre Höchste Zufriedenheit mit den Gesinnungen der Berliner Bürgerschaft zu bezeigen geruht.

Mainz, vom 1. Juni.

Am 12ten v. M., Nachmittags 2 Uhr, ward hier, bei einem beinahe ganz hellen blauen Him

mel, an welchem nur sehr einzelne, lichte, längliche, doch kurze Wolkenstreifen bemerkbar waren, die Erscheinung eines Sonnenrings beobachtet. Er hatte ungefähr zwanzig Sonnendurchmesser zu seinem Durchmesser und die Breite von einem halben Sonnendurchmesser. Nach Westen hin war die äußere Seite des Ringes von einer leichten violetgrünlichen Färbung, wovon sich das grünliche nach Innen in der Hälfte der Breite allmählig wieder verlor; der übrige Theil hatte die Haltung des Lichtes, wie man es an leichten, von der Sonne beschienenen Wolken bemerkt, und die ganze Erscheinung selbst schien durch das Ineinanderlaufen oder Verfließen der beschriebenen feinen Wolkenstreifen gebildet zu seyn: denn von diesen sah man viele innerhalb und außerhalb des Lichtringes mit meistens ungebogenen Endspitzen in das Blaue des Himmels sich verlaufen. Die Sonne schien, so weit der Gesichtskreis reichte, in ungetrübtem Glanze, der Ring bestand über eine Viertelstunde, wo sich die schmalen Wolkenstreifchen in ausgedehntere Wolken verwandelten; wie lange er vorher zu sehen gewesen, war nicht auszumitteln.

Der Tag war mäßig warm, Morgens trüb, dann wolkig, Nachmittags einige Stunden, die erwähnten Wölkchen abgerechnet, ganz hell, gegen Abend trüb. Der Nordwestwind sprang um Mittag auf Nordost über. Das Thermometer zeigte Morgens † 11, Nachmittags † 18 und Abends † 14; das Barometer 27, 9, fiel aber am Abend auf 27, 8 1/2. Der Tag vorher war hell und warm, der darauf folgende 13te aber kühler: das Thermometer zeigte Mittags nur † 14; der Nordostwind war stehend geworden.

## Eisenach, vom 4. Juni.

Se. k. Hoh. der Kurfürst von Hessen trafen am 2ten d. M. Nachmittags von Weimar hier ein, brachten den Abend auf der Wartburg zu, und sind gestern den 3ten Früh um 7 Uhr nach Meiningen gereiset. Höchstdieselben werden morgen den 5ten wieder hier erwartet, und alsdann nach Cassel zurückreisen.

## Vom Mayn, vom 6. Juni.

Man will, sagt die Baireuther Zeitung, Nachricht haben, daß in Mailand eine Convention zwischen Oesterreich und Neapel zu Stande gekommen und von den allerhöchsten Contrahenten ratificirt worden ist, nach welcher im nächstkommenden Jahre die österreichische Armee das neapolitanische Gebiet in der Art räumen wird, daß sie zu Ende May bereits über den Po zurückgegangen seyn und am 1sten Juni 1826 auf österreichischem Gebiete stehen wird.

Der Herzog von Calvello, welcher fortwährend in Luzern verweilt, hat dem Rathsherrn von Sonnenberg daselbst das Brevet als Oberst, dem Herrn Schindler das als Bataillonschef, und dem Herrn Pfyffer das eines Hauptmanns zugestellt. Diese Ernennungen bilden die Grundlage des Bataillons Luzerner, welches der König beider Sicilien in seinen Sold nimmt. Die Ernannten haben die erforderlichen Werbpatente erhalten, und die Werbung für diesen auswärtigen Militair-Dienst hat im Kanton Luzern begonnen.

## Paris, vom 4. Juni.

Am 1. Juny hörte der König in Rheims mit großem Gefolge die Messe in der Kathedrale. Nach dem Frühstück fuhr Se. Maj. in einem Wagen mit 6 Pferden nach Compiegne ab. Der Dauphin, der Capitain der Garden und der Herzog von Aumont waren im Wagen des Königs. Bei der Ausfahrt aus der Stadt wurde der König von dem Maire angeredet. S. Maj. antwortete mit vieler Güte und versicherte, daß er niemals die Aufnahme vergessen werde, welche er und seine Familie in seiner guten Stadt Rheims erfahren habe.

Der König ist in Compiegne angekommen. In Vismes hielt sich der König dreiviertel Stunden auf, und besuchte den Herzog von Damas und den Grafen Curial (die bereits außer Gefahr sind). Mit jedem derselben unterhielt sich der König an 20 Minuten; mit vieler Freundlichkeit und Güte tröstete er die Gemahlinnen der beiden Kranken, und als sie sich ihm zu Füßen warfen, hob er sie auf und umarmte sie. Ueber die einzelnen Züge des Wohlwollens, welches Se. Maj. während dieser Festlichkeiten zeigte, ist man entzückt. In dem Macroulds-Hospital berührte der König jeden Kranken mit den Worten: „der König rührt dich an, und Gott wird dir Genesung schenken.“ Auf einen der Kranken hat dies eine so heilsame Wirkung hervorgebracht, daß er Se. Maj. den ersten

Arzt des Königreichs nannte. Als dem Könige bei seiner abendlichen Fahrt durch Rheims sich ein Mädchen mit einer Bittschrift näherte, sagte er: „Nur her, mein Kind, ich habe mir deine Bittschrift geholt." Auf dem Besuche des Bazar erkundigte sich der König mit vieler Theilnahme über die Erzeugnisse des Marne-Departements. Den Herren Assy und Givelet versicherte er, daß er sich der französischen Flanelle bediene und sich wohl dabei befinde. Auf die Anzeige, daß man Circassienne nach Indien ausführe, antwortete Se. Majestät: „Das macht mir Freude, es ist die angenehmste Nachricht, die Sie mir hätten geben können. Ich hoffe, daß meine Krönung dem Handelsstande Glück bringen werde, und ich wünsche es recht herzlich." In diesem Augenblick schritt Herr Avot, ein junger Professor der Beredsamkeit am Königl. Collegium vor, und überreichte dem Könige ein Exemplar der von ihm herausgegebenen Rheimser Elegien, mit den Worten: „Sire, geruhen Sie das Werk eines königl. Freiwilligen anzunehmen, eines jungen Mannes, der zu einer Zeit Ihr Soldat wurde, als Sie unglücklicher Weise nicht viele hatten." „Wahr ist's, entgegnete der König; damals bedurfte es des Muthes, um sich zu zeigen; jetzt aber sind alle Franzosen von gleichem Geiste beseelt." Aufgefordert von Sr. Maj. händigte der Dichter den Prinzessinnen Exemplare seiner Elegien ein. Mit mehreren von der Nationalgarde unterhielt sich der König, und als er eben einem Fabrikanten einige schmeichelhafte Worte gesagt hatte, präsentirte ein Nationalgardist das Gewehr, gleichsam um sich zu bedanken. Sich zu ihm wendend, fragte der König lächelnd: „Sind Sie auch ein Fabrikant, mein Herr von der Nationalgarde?" Ja, Sire, und ich mache mir eine Ehre daraus." Desto besser, erwiederte Se. Maj., Sie thun Recht daran." Einige Augenblicke nachher näherte sich ein Nationalgardist und sagte: „Sire, ich bitte Namens meiner Cameraden, um die Ehre, morgen bei Ihrer Person den Dienst zu versehen." „Ich danke Ihnen anwortete der König, und bitte Sie, allen Ihren Kameraden meinen Dank zu bestellen, ich kann Ihr Anerbieten nicht annehmen, da ich morgen sehr früh abreise und Sie nicht so in der Frühe aufwecken will." Als der König den Baezar verließ, sagte er: „Adieu, meine Kinder, ich hoffe, daß mein Besuch euch zu einer guten Stunde werde." Tausend Stimmen antworteten auf diesen freundlichen Wunsch mit einem donnernden Lebehoch.

Der König ertheilte vor seiner Abreise dem Erzbischof von Rheims eine Privat-Audienz. S. M. ließ sich mehrmals nach dem Befinden des Herzogs von Treviso erkundigen; eben so hielt S. M. einige Augenblicke in Fismes an, um genaue Nachricht über das Befinden des General Curial zu erhalten.

Bei der Cour am 30sten v. M. sah der König den Marquis von Riviere stehn, und sprach zu ihm, in dem Tone, in welchem Heinrich IV. mit Crillon und seinen übrigen Freunden redete: „Apropos, ich habe vergessen Dir zu sagen, daß ich Dich zum Herzog gemacht habe."

Se. Maj. haben das Gedicht des Hrn. Baour-Lormian auf die Krönung durch Zusendung eines Juwels von großem Werth und eines Adelsbriefes belohnt.

Nach dem Berichte des Moniteurs hätten Se. Maj. die Kranken im Hospital zu Rheims weder berührt, noch die bekannte Formel ausgesprochen, sondern bloß Worte des Trostes und gute Wünsche für ihre Heilung.

Unter den von Sr. Maj. verliehenen Gnaden befindet sich auch eine volle Amnestie für alle wegen politischer Vergehen zu correctionellen Strafen Verurtheilte, jedoch erstreckt sich dieselbe nicht auf die in Beschlag genommenen Papiere und Bücher, welche confiscirt bleiben; 58 Verurtheilte, worunter Drouet d'Erlon, und 72 Ueberläufer sind ebenfalls amnestirt; doch bleiben beide Klassen 5 Jahre lang der Aufsicht der hohen Polizei untergeben.

Die Stellen, welche man in den Gebeten, wie sie bei der Salbung Ludwig XVI. gesprochen wurden, weggelassen hat, beziehen sich fast alle auf die Ungläubigen und die Ketzer, zu deren Vernichtung oder Unterwerfung der König von Frankreich zu wirken verspricht. In dem Gebete bei der Salbung wurden folgende Worte weggelassen: „dein Diener, den wir zum König dieses Reiches wählen, unter dem Gebete, das wir an dich richten." Ferner: „daß der König sich seiner Ansprüche auf die Reiche der Sachsen, der Mercier, der nordischen Völker und der Cimbern nicht begebe."

Als bei dem Kapitel des heil. Geistordens die Ritter den Schwur unterzeichneten, fügte es der Zufall, daß Hr. von Chateaubriand die Fe-

der an Hrn. v. Villele geben mußte, wodurch die ernste Feierlichkeit zu manchem Scherz Anlaß gab.

Ein Journal bemerkt, daß der Herzog von Northumberland keinem Diner beiwohnte, welche dem diplomatischen Corps gegeben wurden. Auch fiel es auf, daß die Gemahlin desselben nicht auf dem ihr bestimmten Platze in der Kirche erschien. Der Herzog ist nach Paris zurückgekehrt und wird wahrscheinlich den Sommer hier zubringen.

Die Anstalten, welche in der ganzen Hauptstadt getroffen werden, verbürgen; daß die Rückkehr des Königs am 6. Juny würdig gefeiert werde. Unter den die Besatzung von Paris bildenden Truppen zeigt sich der edelste Wetteifer; Offiziere und Soldaten suchen es einander an Thätigkeit zuvorzuthun. Man sollte sagen, sie fürchteten von den Einwohnern in der Bezeugung ihrer Anhänglichkeit an unsern vielgeliebten Monarchen übertroffen zu werden. Jeder flicht Kränze und macht Verse, welche seine Gefühle freimüthig und oft sehr glücklich ausdrücken. Nach den uns mitgetheilten Zeichnungen zu urtheilen, werden die Vorderseiten der verschiedenen Kasernen höchst geschmackvoll erleuchtet, mit bedeutungsvollen Sinnbildern verziert, und mit Inschriften, Blumengewinden und Fahnen geschmückt werden. Man empfindet ein mit Vergnügen und Achtung vermischtes Erstaunen, wenn man alle diese Tapfern, in einem Gedanken vereinigt, sich dieser angenehmen Beschäftigung hingeben sieht, während deren die Mannszucht, ihre heilsame Strenge vergessend, der ausdrucksvollsten Heiterkeit weicht. Wie glücklich ist der König, der nur darauf bedacht ist, mit Gerechtigkeit und Güte zu regieren, und der solche Gefühle einzuflößen vermag.

Die Straßen, durch welche der König bei seinem Einzuge in Paris fahren wird, werden mit Blumengewinden behängt und mit Sand bestreut. Die Fenster werden schon sehr theuer bezahlt.

Nach einem Beschluß des Municipalrathes werden am 7. d. M. sämmtliche Theater von Paris dem Publikum unentgeldlich geöffnet.

Vorgestern Abend sind die Minister in Paris angekommen.

Der Baron Gerard, erster Maler des Königs, war in Rheims, und wird ein großes Bild dieser Feierlichkeit malen.

Beim Einzuge in Rheims bemerkte man am nächsten um den königl. Wagen eine Menge Dorfschulzen. Dies war auf ausdrücklichen Befehl des Königs geschehen. Das Vivatrufen war so stark, daß man weder die Kanonenschüsse noch das Geläute des Doms zu hören vermochte.

Gestern Abend ist die königl. Kapelle in einem Zuge von 48 Wagen, von Rheims hier wieder eingetroffen.

Mehrere im St. Pelagien-Gefängniß Verhaftete haben ihre Freiheit unter der Bedingung erhalten, daß sie die Gerichtskosten bezahlen. Hierdurch wird manchem die K. Gnade verkümmert; so sollte einer, der wegen einer Geldbuße von 17 Fr. saß, 156 Fr. Kosten zahlen.

Herr Alexander Lameth, vormaliger Deputirter, hat die Hälfte der Entschädigungssumme, die ihm vermöge der Erbfolge von seiner Mutter her zukommt, dem hiesigen Verein für den wechselseitigen Unterricht abgetreten.

Wir haben der öffentlichen Aufmerksamkeit noch einen Umstand anzuzeigen, welcher einiges Mißtrauen in die Zukunft anzudeuten scheint. Der Verwaltungsrath der Bank von Frankreich hat bestimmt, man werde die Rückzahlung der auf Scheine des letztern Anlehens vorgeschossenen 50 Mill. fordern. Die theilweisen Zahlungen sind alle geleistet und die Bank will nicht mehr auf Renten leihen; sie will ihre Fonds einziehen und gewährt den Anleihern nur eine Frist von 3 Monaten.

Das Journal de Paris erzählt, Herr Stratford Canning habe in dem Augenblick, als er sich in Kronstadt nach London einschiffen wollen, von seiner Regierung Depeschen von so wichtiger Art erhalten, daß er sich bewogen fand, gleich nach Petersburg wieder zurückzukehren. Da der Kaiser aber schon nach Warschau abgereiset war, so reisete er ihm nach und hatte daselbst zwei Privataudienzen bei Sr. Maj., außer mehreren Conferenzen mit dem Grafen von Nesselrode. Von da begab er sich nach Berlin, um dem preußischen Cabinet eine Mittheilung zu machen.

Das Journal des Débats enthält Bemerkungen über den Italiänischen Bund, der, dem Vernehmen nach, in Mailand unter dem Schutze Oesterreichs geschlossen werden soll und sagt: Sardinien müsse nach dem Buchstaben der Wiener Conferenzen von 1814—15 davon ausgeschlossen bleiben; wornach „diese Monarchie als Schranke zwischen Oesterreich und Frankreich dienen sollte.“ Auch seien die, zu Neapel regierenden Bourbons die natürlichen Verbündeten derer in Frankreich und in Spanien.

Der Commandeur da Souza, gewesener K. Portugiesischer Gesandter in Berlin und in Paris, ist allhier mit Tode abgegangen.

Hamed-Gabaria aus dem Gefolge des Tunesischen Abgeordneten hatte über das Löwenpaar, das der Bey dem Könige als Geschenk sandte, während der Reise die Aufsicht. Dieser Tage besuchte er seine Pfleglinge in der K. Menagerie. Kaum gewahrten ihn die beiden Thiere, so erhoben sie sich; der Löwe bezeigte seine Freude durch Liebkosungen und die Löwin durch Freudengeheul. Zum Entsetzen der Zuschauer steckte Gabaria seine Hand der Löwin in den Rachen, aber diese leckte wie ein Hündchen die dargereichte Hand. Als Gabaria wegging, sah man Thränen im Auge des Löwen und jener konnte sich des Weinens nicht erwehren.

Der Französische General Consul auf der Insel Cuba hat an den General-Commissair der Marine in Bordeaux, Hrn. Bergevin aus Havanna, unter dem 29. März Folgendes gemeldet: „Mein Hr. General-Commissair! Die Columbischen Corsaren, welche zeither die Franz. Flagge respektirten, erlaubten sich seit dem Oktober unsere Handelsschiffe anzuhalten, nach ihren Häfen zu bringen und die Ladung unter allerlei Vorwand für gute Prise zu erklären. Sogleich nach meiner Ankunft in Havanna nahmen der Gouverneur von Martinique und der kommandirende Admiral unserer Seemacht bei den Antillen die wirksamsten Maaßregeln gegen diese Räubereien. Es gelang ihnen, mehrere weggenommene Schiffe, unter anderen die Urania zurück zu erhalten. Allein unser Geschwader wird die Columbische Küste nicht eher verlassen, als bis ein hinreichender Schadenersatz geleistet worden ist. Zugleich ist ein Commando von einer Fregatte und einigen leichteren Fahrzeugen in Havanna etablirt worden, um die Küsten der Insel Cuba von Seeräubern zu reinigen und unseren Fahrzeugen das Geleit zu geben. Es war meine Schuldigkeit, Sie hiervon in Kenntniß zu setzen. Genehmigen Sie ꝛc. Der General-Consul von Frankreich, Angelucci.“

Man wird sich erinnern, daß Herr Machado, königl. spanischer General-Consul hierselbst unter den Cortes, mehrere Millionen Franken unter seinem Verwahrsam hatte, von der damaligen Regierung zu den, durch den Pariser Traktat stipulirten Entschädigungen bestimmt. Die Cortes-Regierung disponirte in ihren letzten Zeiten über einen Theil dieses Geldes und zog auf Herrn Machado an die Ordre des Herrn Mendizaval, der Lieferungen von Lebensmitteln, Militairfuhren, Hospital-Bedürfnisse ꝛc. für sie übernommen hatte, allein vergeblich Zahlung von Herrn Machado forderte. Beide sind jetzt Flüchtlinge in London und Herr Machado giebt noch stets dieselbe Antwort, daß das Geld nicht der spanischen Regierung, sondern französischen Gläubigern derselben (den Contrahenten der Cortes-Anleihen), die eine Hypothek darauf hätten, angehöre. Er ist darüber von jenem in London gerichtlich belangt und, wie man vernimmt, in Verhaft genommen worden. Es dürfte einen interessanten Prozeß vor den englischen Gerichtsstellen abgeben, in welchem politische Fragen vom höchsten Gewichte zur Erörterung vorkommen müssen.

Aus Madrit schreibt man: Man wisse aus guter Quelle, daß man sich auf dem Mailänder Congreß damit beschäftigen wolle, „daß die Insel Cuba Spanien gegen jeden Versuch gesichert bleibe, welche Ereignisse auch immer sich in dem übrigen Amerika zutragen möchten.“

Man schreibt aus Zante, daß die wichtigsten Vortheile, welche die Griechen bisher über Ibrahim Pascha davongetragen, schon am 8ten und 27sten März unter Navarin in den Schluchten des h. Nikolaus-Berges und auf dem Oelfelde (Olivaros Campos) erlangt worden sind.

### London, vom 3. Juni.

Der Herzog von Cambridge ist mit seiner Durchlauchtigen Familie hier angekommen.

Im Unterhause erhielten die Bills wegen Bewilligungen für den Herzog v. Cumberland und die Herzogin von Kent am 31. Mai die erste und am 2ten d. die zweite Lesung; doch konnte diese in Hinsicht der erstgenannten nur mit 59 gegen 48 Stimmen durchgesetzt werden, so daß die Mehrheit für die Bewilligung an den Herzog im Abnehmen ist. Schon am 30sten, als der Ausschußbericht erstattet wurde, ließen sich die Minister gefallen, was sie am 27sten noch verweigerten, daß die Erziehung des jungen Prinzen v. Cumberland „in England" ausdrücklich in der Bill zur Bedingung gemacht ward.

Ein Antrag des Herrn Wodehouse ward am 2ten genehmigt, auf eine Adresse an Se. Majestät, daß die Consuln im Auslande fortwährend Berichte über die Kornpreise und Conjunkturen, für welchen Preis Getreide allerwärts frei an Bord gelegt werden könne, einsenden möchten.

Herr Hume kündigte zum 14ten k. M. einen Antrag auf Erwählung eines Ausschusses zur Untersuchung wegen der (Protestantischen) Kirche von Irland an. (Hört! hört!) Es erhub sich eine lebhafte Debatte wegen einer Petition wider das Kanzlei-Gericht.

Wie man vernimmt, ist Freitag eine Versammlung des ganzen vornehmern, mit Irland in Verbindung stehenden Adels beim Herzoge von Buckingham gewesen, um einige sehr starke Beschlüsse, zur Unterstützung der Katholischen Emancipation aus allen Kräften zu fassen.

Dem Parlamente sind neue Papiere wegen des Sclavenhandels durch Herrn Canning vorgelegt worden. Im vorigen Jahre kamen nicht weniger als 16,000 Sclaven in 44 Schiffen zu Havanna an. Trotz aller Verträge mit Spanien blühet dieser abscheuliche Handel, wie früher, und alle Kaufleute, wie die Behörden, nehmen Antheil daran. Brasilien führte im Jahre 1824, 26 712 Sclaven ein, von welchen 2499 auf der Reise starben. Eben so lebhaft ist der Handel der Franzosen, und nur die niederländische Regierung hat einen lobenswerthen Eifer gezeigt, dem Sclavenhandel ein Ende zu machen.

Die Branntweinbrenner haben einen langen Besuch bei dem Kanzler der Schatzkammer abgestattet, um ihm zu erklären, daß sie, wenn das Distilliren aus Rum erlaubt würde, mit demselben, selbst bei der beabsichtigten höheren Abgabe von 1 S. 3 D. nicht würden Preis halten können, sondern ihr Geschäft aufgeben müssen. Die Landleute würden 2 bis 300,000 Qr. Gerste im Jahr weniger absetzen. Die Antwort war: es sey immer zu bedauern, wenn Nachtheile irgendwo entstünden, allein dies sei bei dem, jetzt eingeschlagenen politischen Gange nicht immer zu vermeiden und die Maaßregel sey, wohl überlegt, gefaßt worden.

Die Vorstellung einer Oper wurde in Dublin am 23sten, während das Publikum dem Spiel friedlich zuhörte, plötzlich durch einen Zuschauer auf der Gallerie unterbrochen, welcher mit einer Stentorstimme herunterrief: „Laßt uns dem Herzog von York unsern Beifall bezeugen." Dieser Ruf gab das Zeichen zum Aufruhr. Augenblicklich entstand ein fürchterlicher Lärm. Einige Zuschauer pochten mit den Stöcken auf den Geländern der Logen und der Gallerie, während andere in die Hände klatschten, applaudirten, pfiffen, mit den Füßen stampften, oder Gläser und Flaschen zerschlugen. Steine und Stücken Holz wurden von der Gallerie ins Parterre geschleudert und der Lärm ward so furchtbar, daß mehrere Damen halb ohnmächtig hinausgetragen werden mußten. Endlich erschien der Direktor und nahm sich die Freiheit, der Versammlung ins Gedächtniß zurückzurufen, daß das Schauspiel ein Vergnügungsort sey, und setzte hinzu, er hoffe, man werde daraus keinen Tummelplatz des Partheigeistes machen. Dieser Anrede folgte das lauteste Beifallklatschen und die Vorstellung wurde ruhig beendigt.

Privatbriefe aus Lissabon bestätigen es, daß die Anerkennung der Unabhängigkeit Brasiliens durch Portugall zugestanden sey und Sir Ch. Stuart in wenig Tagen absegeln wollte.

Die brasilianischen Scheine sind auf diese Nachricht um 1 pCt. gestiegen.

Das große Holzschiff Columbus ist auf der Rückreise nach Quebec in See gesunken. Die Mannschaft wurde durch eine, von Newfoundland kommende Brigg gerettet.

Der Präsident der Mexicanischen Union, General Vittoria, erließ am 14ten März eine tönende Proclamation, worin er den Mexikanern das große Ereigniß der Anerkennung der Unabhängigkeit Mexicos durch Großbrittannien anzeigt. Er sagt darin unter anderm, daß es sich an demselben Tage im englischen Cabinet

zugetragen, an welchem er es vorahndend oder in Folge .. ner Erforschungen des Ganges der Dinge in beiden Welten angenommen habe; andere Nationen würden nun, es sey aus Eigennutz oder selbst aus Edelherzigkeit folgen; „übrigens, Mitbürger!" fügt er hinzu, „beunruhigt euch nur nicht über die Coalition gewisser Souveraine des Continents. Sollte sie sich den geheiligten Grundsätzen unsrer Existenz zuwider beweisen, so können unsre Waffen diese Grundsätze ehrenvoll behaupten u. s. w."

Einem Schreiben aus Cape-Coast-Castle zufolge (vom 5. März) hat die Völkerschaft der Assins den Engländern Freundschaft geschworen, und die Häuptlinge haben ihre nächsten Verwandten als Geißel gestellt. Die Ashantihs sind seit ihrer letzten Niederlage auf lange Zeit nicht im Stande unsere Besitzungen anzugreifen; sie sind unter einander selbst entzweiet. Die Königin Akir, die Bentakuhs und die Assins haben ihnen den Krieg erklärt, und ihre Hauptstadt Commessih ist sogar bedrohet. Es ist jetzt erwiesen, daß die Ashantihs zu ihrem letzten Kriege von den holländischen Behörden in Elmina aufgereizt worden sind, letztere hofften wahrscheinlich den Engländern den Handel mit Gold und Elfenbein wegnehmen zu können.

## Wien, vom 8. Juni.

(Fortsetzung.)

### Nachrichten von den verschiedenen Flotten-Abtheilungen.

(Aus Nro. 108. des Gesetzfreundes vom 25sten April.)

Erste Flotten-Abtheilung.

Meer von Candia, vom 24. April.

Als wir am 20. vor Vatika ankerten, zeigte gegen Abend die Avantgarde an, daß die feindliche Flotte vor Creta unter Segel sei; alsogleich gingen wir ihr entgegen. Den folgenden Tag suchten wir sie vergeblich den ganzen Tag; wir schlossen, daß das Wetter sie genöthigt habe, nach Suda zurückzukehren; daher segelten wir auch nach diesem Golf, um ein Seegefecht zu liefern. Als wir uns aber dem Hafen genähert, und nur noch auf Kanonenschußweite von der ummauerten kleinen Insel, auf welcher Suda liegt, entfernt waren, fanden wir die ganze ägyptische Flotte vor Anker, die auch alsbald sich segelfertig machte; draußen aber überraschten wir nur eine feindliche Brigg, die Capitain Anton (Sohn) Georgs Crisi in der Nähe beschoß, und zum Stranden nöthigte. Umsonst feuerte das Fort und die Flotte von weitem auf uns. Und als wir sie herauskommen sahen, wendeten wir uns westwärts, um sie in unsere Gewässer zu bringen. Auch folgten sie uns, als uns verfolgend, aber in Unordnung und erschreckt. Da indeß auch der Wind heftiger geworden war, so brach er einer feindlichen Fregatte beide Masten. Da, um nicht länger zu säumen, wandten wir uns alle, um dem Feind den Wind abzugewinnen, und eine Seeschlacht zu beginnen. Aber er kehrte auf der Stelle um, und unsere Schiffe, die ihm näher waren, beschossen ihn auf seiner eiligen Flucht nach Suda. Da aber der Wind zunahm, und ein Sturm im Anzuge war, mußten wir, vom Golf weg, die hohe See zu gewinnen trachten, und so brachte uns der Wind in diesen Gewässern um eine glänzende Seeschlacht und um den Sieg, den der Muth unserer Capitaine, Matrosen und Branderführer versprach. Heute fahren wir abermals gen Suda der feindlichen Flotte entgegen.

(Aus Nro. 109. des Gesetzfreundes vom 29sten April.

Hydra, den 29. April.

Vorgestern, Mittwochs, liefen aus unserm Hafen die für die dritte Marine-Abtheilung bestimmten Schiffe, mit ihren verhältnißmäßigen Brandern aus, in der Richtung gegen Creta, unserm tapfersten Admiral (Miauli) entgegen. Man glaubt allgemein, daß die dritte Marine-Abtheilung von der Regierung bestimmt sei, um Westgriechenland zu kreuzen, um überall Hülfe zu bringen, und die Einführung von Lebensmitteln nach den vom Feinde behaupteten Festungen und nach dem Lager der dort bereits eingefallenen Albaneser zu verhindern.

Von einem vor acht Tagen aus Skiro abgegangenen Schiffe erfahren wir, daß die zweite Abtheilung der griechischen Flotte in Psyra (Ipsara) stand, mit ihren Vorposten bis über Mitylene hinauf; daß die Konstantinopler Flotte, bestehend aus 30 Segeln, ganz in den Hellespont herabgekommen war, und nach dem Kurban-Bairam auslaufen sollte; daß die Erscheinung unserer Marine in den dortigen Gewässern in der feindlichen Flotte solchen Schrecken verbreitet habe, daß täglich viele Matrosen

desertiren, und die Bleibenden nur mit Mühe zurückgehalten werden.

(Aus Nro. 110. des Gesetzfreundes vom 1sten Mai.)

Zweite Abtheilung der Flotte.

Bei Mitylene, vom 28. April.

Am 23. fuhren wir, vereint mit unsern Brüdern den Spezzioten und Ipsarioten von Psyra, die ganze Abtheilung, in der Richtung gegen Tenedos ab, da wir erfahren hatten, daß ein beträchtlicher Theil der feindlichen Flotte den Hellespont herabgekommen war. Der heftige Wind zwang uns bei den Kalbsinseln (Moschonissia) zu ankern; von da brachen wir auf und befanden uns am 25 außerhalb Sigri (Vorgebirg von Mitylene), wo wir nun schon 3 Tage lang mit kleinem Winde kreuzen.

Die in den Dardanellen befindlichen Schiffe sind, wie wir überzeugt sind, an 40, nämlich 2 Fregatten, 6 Corvetten, das übrige Briggs, Goeletten und Mistiks; sie erwarten den Topalpascha mit seiner neuen Fregatte ersten Ranges, und andern 15 bis 20 kleinern Schiffen. Ueberdieß hören wir, daß der Topalpascha auch an 3000 Ginat-Kosaken *), die er eigens mit großen Kosten nach Konstantinopel hat kommen lassen, einschiffen will; bei den Dardanellen sollen an 5000 Mann asiatische Truppen eingeschifft werden, gegen Samos und Syra. Doch legt er vorher bei Salonich an, um auch dort noch andere Truppen einzunehmen.

Erste Abtheilung der Flotte.

Westlich von Candien, vom 30 April.

Da wir erfahren, daß die ägyptische Flotte am nämlichen Tage von Suda auslaufen wollte, erhoben wir uns von Vatika, und gingen ihr mit allen Schiffen entgegen. Am 28. früh erreichten wir die feindliche Flotte, wie sie vor Suda segelte, in allem 90 Segel stark (Kriegsschiffe und Transportfahrzeuge), während unser nur 17 mit wenigen Brandern waren. Der Feind säumte nicht zurückzulaufen, so wie er uns auf sich zukommen sah. Aber der Wind ließ nach, und die gänzliche Windstille jener ganzen Nacht und des folgenden Tages hielt uns vom Feind entfernt. Wir behaupten jedoch im Laufe (unter Segel), um ihn zu hindern. Gestern also, am 29. um 8 Uhr des Tages (nach Sonnenaufgang) näherte sich der Feind, begünstigt von einem gelinden Südost, um auszulaufen. Wir beschossen ihn in Schlachtordnung, bis 10 Uhr (also bis 2 Stunden vor Sonnenuntergang), konnten aber wegen der Windstille die Brander nicht gebrauchen. Des Feindes Verlust war nicht groß in diesem Seetreffen, und wir verloren nur einen Matrosen des Cap. Jo. Zaka, und einige wenige wurden verwundet. Nachdem aber der Feind in die hohe See gestochen hatte, griffen wir Abends, mit Hülfe eines gelinden günstigen Windes, an, schlugen ihn in die Flucht, ihn verfolgend und beschießend. Gegen 3 Uhr Nachts (nach Sonnenuntergang) gelang es dem Kapitain Mich. Bunduri, seinen Brander an eine große Fregatte anzuhängen. Der Schrecken machte, daß sogleich viele von den Matrosen und sonst darauf befindlichen Menschen ins Meer sprangen und theils ertranken, theils von unsern Barken aufgefangen wurden. Die Fregatte ward gerettet, durch verschiedene Mittel und Maschienen. Zwei andere Branderführer gehen nach einander auf die nämliche Fregatte los, Capitain Theodor Theophanis, und Capitain Anton Theophanis, eben so tapfer, wie der erste; aber die Windstille war allein der Alliirte und Retter der Feinde. Dabei blieb keiner der Unsrigen, nur einige wurden verwundet. Heute gehen wir wieder gegen den Feind los, um ihn zu hindern, nach Modocoron zu segeln.

(Oesterr. Beob.)

(Der Beschluß dieser Auszüge folgt.)

Hamburg, vom 10. Juni.

In einem glaubwürdigen Schreiben aus Konstantinopel vom 10. Mai wird uns berichtet: „Man will wissen, Ibrahim Pascha sei gezwungen worden, die Belagerung von Navarin aufzuheben, ingleichen daß der Griechische Feldherr Gouras die Türken in Thessalien geschlagen habe. — Der Kapudan Pascha ist nach den Dardanellen abgesegelt, aber sehr übel ausgerüstet, und fast in Ungnade.

*) Eigentlich Zaporager-Kosaken, welche unter der Regierung der Kaiserin Katharina II. aus Rußland nach der Türkei ausgewandert, und denen damals Wohnplätze an der untern Donau im Gouvernement Silistria angewiesen worden waren.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 70. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 15. Juny 1825.

Marseille, vom 23. May.

Laut Nachrichten, die zum Theil aus mündlichen Berichten, zum Theil aus Briefen aus der Levante und den jonischen Inseln geschöpft sind, hatte Ibrahim Pascha fürs erste keine andere Absicht, als sich auf Morea zu halten, bis er entweder sich ohne Verlust einschiffen kann, um nach Candia zurückzukehren, oder bis er Verstärkung erhält. Letztere soll ihm wiederholt von Konstantinopel aus versprochen worden seyn, und es heißt jetzt, daß die türkische Flotte, welche viele Transportschiffe zu ihrer Disposition habe, und auf dieselben die längs der Meerenge der Dardanellen und an der asiatischen Küste zusammengezogenen Truppen aufnehmen solle, Befehl habe, sich aller Angriffe auf die Inseln des Archipels zu enthalten und unmittelbar nach Morea zu segeln, wovon auch bereits dem ägyptischen Oberbefehlshaber Kenntniß gegeben und Befehl ertheilt worden sey, sich bis zur Ankunft dieser Verstärkung zu halten, wenn er auch nicht vorzudringen vermöchte. Zugleich soll Ibrahim Pascha von den neuen an Reschid Pascha ergangenen Instructionen benachrichtigt worden seyn, nach welchen letzterm aufgetragen worden sey, unter Androhung des Verlusts der Gnade des Großherrn, sogleich mit allen seinen Truppen, es koste was es wolle, nach Morea vorzudringen. Allein es fragt sich nur, ob Ibrahim den Angriffen der Griechen wird widerstehen können, die mit ansehnlichen Streitkräften ihn immer mehr bedrohen. — Der Großherr hat den Vicekönig von Aegypten aufgefordert, das wider die Rebellen in Syrien bestimmte Corps gegen die Griechen zu verwenden. Dieses Corps soll daher zu Alexandrien eingeschifft werden, und gleichfalls nach Morea bestimmt seyn.

Von der italienischen Grenze, vom 27. Mai.

Die Florentiner Zeitung vom 26. Mai enthält folgende Nachrichten aus Griechenland: „Die 20,000 Mann starke türkische Armee hatte unter Reschid Pascha's Befehlen bei ihrem Vorrücken in West-Griechenland in der Nähe von Anatolico ein Gefecht mit der griechischen Kavallerie, in welchem die Türken 300 Mann verloren, und sich zurückziehen mußten. — Die von Constantin Bozzari commandirten Griechen verfolgten sie, und auf dem Rückzuge entspann sich ein neues bedeutenderes Gefecht, in welchem die Türken bei 1000 Mann, darunter viele europäische Abentheurer, einbüßten. Bozzari wurde hierbei leicht verwundet. Missolonghi ist hinreichend mit Munition und Lebensmitteln versehen, und 5000 Mann vom Kern der griechischen Truppen sind dort versammelt. — Condurlotti hat zu Navarino bei 10,000 Mann zusammengebracht, von der ägyptischen Expedition ist also nichts mehr zu fürchten. — Der Admiral Sachturi segelte mit einer Division nach Metelin, wo 17 türkische Transportschiffe lagen, welche die von Constantinopel kommende Flotte erwarteten. Beim Erscheinen der Griechen flüchtete sich die Mannschaft dieser Transportschiffe ans Land, und die Griechen erbeuteten alle diese Fahrzeuge. — In den Gewässern von Suda hat der Admiral Miauli nach einem 11stündigen Gefechte acht türkische Schiffe genommen, eine Fregatte angezündet, und 12 kleine Schiffe versenkt. — Zu Volo haben die Ipsarioten-Schiffe unter Diamantis Commando sich fünf kleiner türkischen Fahrzeuge bemächtigt.“

Omer Vrione hat den Griechen gute Dienste geleistet. Er konnte der Pforte die Behandlung, die er von ihr zu erdulden hatte, nicht verzeihen und noch weniger vergessen, daß verschiedene Versuche zu seiner Ermordung von Konstantinopel aus eingeleitet waren, denen er durch Klugheit und List zu entgehen wußte. Nicht mit Unrecht betrachtete er Reschid Pascha als seinen erklärten Gegner, und suchte daher diesem sowohl, als der Pforte selbst allen möglichen Abbruch zu thun. Er benutzte allen Einfluß, den er bei den Albanesern genießt, dazu, um deren Häuptlinge zu vermögen, sich mit Reschid-Pascha in keine Verbindungen einzulassen; bei den meisten ist es ihm um so eher gelungen, da des Letztern unkluges und grausames Benehmen gegen einige dieser Häuptlinge, die er zu einer Konferenz eingeladen hatte, und denen er nachher die Köpfe abschlagen ließ und

nach Konstantinopel schickte, das größte Mißvergnügen veranlaßte. Redschid hat dem Ungewitter Trotz bieten wollen und durch seine Agenten große Geldsummen in Albanien zum Behuf neuer Werbungen anbieten lassen. Allein er konnte nur bei wenigen Stämmen Gehör finden, und viele mahomedanische Stämme sind ruhig geblieben und haben, durch Omer Vriones Einfluß geleitet, alle seine Anträge verworfen.

### Triest, vom 26. Mai.

Gestern Abends trafen Nachrichten aus Corfu bis zum 16. hier ein, nach denen die ägptische Flotte, welche Modon verlassen hatte und nach Candia zurückgehen wollte, am 12. May eine Niederlage erlitten hat, die auf das Schicksal Ibrahim-Paschas nicht ohne Einfluß seyn dürfte. Ibrahim-Pascha traf Anstalten, Morea zu verlassen. Das griechische Geschwader erwartete ihn im offenen Meere, um seine ganz desorganisirte Flotte anzugreifen; die Aegyptier hielten aber nicht einmal den ersten Angriff aus, sondern suchten schnell nach Modon zurückzuflüchten. Die Griechen setzten ihnen auf dem Fuße nach; dadurch entstand eine so ungeheure Verwirrung, daß es denselben leicht war, einen großen Theil der Schiffe wegzunehmen, und andere mit ihren Brandern in die Luft zu sprengen. Capitains fränkischer Transportschiffe, die in Corfu einliefen, und weit von den beiden Flotten entfernt waren, versichern, daß sie in der Nacht vom 13. May eine ungeheuere Explosion gehört hätten; das Feuer der brennenden Schiffe sei so stark gewesen, daß die Berge auf Morea wie am hellen Tage zu erblicken waren. Briefe aus Zante vom 14. d. bestätigen diese Angabe mit dem Beisatze, daß es trotz den Bemühungen des Admirals Miauli dennoch einigen Schiffen der ägyptischen Division, die neuerlich aus Suda zum Beistande Ibrahim-Pascha's ausgelaufen, gelungen wäre, einige Tage vor obiger Katastrophe in Modon einzulaufen. Der berühmte Canaris machte den Angriff mit den Brandern, wodurch bei einem günstigen Siroccowinde gegen 41 Schiffe in Brand geriethen, und das Feuer sogar bis in den Hafen von Modon getrieben wurde. Auf Zante glaubte man, daß sich Ibrahim-Pascha in Folge dieser Ereignisse in der bedrängtesten Lage befinde. — Die erste Anzeige von diesen Ereignissen kam mittelst drei halb verbrannter fränk. Transportschiffe, welche sich nach Zante flüchteten, dorthin. Andere Privatbriefe wollen wissen, daß sich mehrere türk. Schiffe gegen Navarino hingeflüchtet hätten, aber auch dort verbrannt worden seyen.

### Washington, vom 12. April.

Der General Lafayette, welcher den 24. Februar abgereiset ist, um die südlichen Provinzen zu besuchen, wird seinen Weg über Norfolk, Halifax, Fayetteville, Charlestown, Fort-Jackson, Saint Louis, Vincennes, Frankfurt, Neu-Genf, Philadelphia und Boston nehmen. Die Entfernung, welche er von Washington nach Boston hat, beträgt 5286 (englische) Meilen, und er hat zu dieser Reise nicht mehr als 99 Tage. Die letzten Nachrichten von ihm sind aus Augusta, wo er den 23sten März ankam. Ueberall wird er vom Staatsgouverneur empfangen, und in jeder Stadt feiert man ihm Feste, ja selbst in den geringsten Dörfern erbaut man ihm Ehrenpforten. Bei seiner Durchreise durch Camden wohnte er einer interessanten Feier bei. Die Reste des Generalmajors Baron v. Kalb, der im Unabhängigkeitskriege blieb, erwarteten seit langer Zeit ein, den Diensten und der Ergebenheiten dieses fremden Offiziers würdiges, Monument. Sie wurden während des Aufenthaltes des Generals Lafayette in dieser Stadt ausgegraben und nach einem Grabmal gebracht, wo ihm ein Denkmal errichtet werden soll, wozu der erlauchte Gast der Nation den Grundstein gelegt hat.

### Vermischte Nachrichten.

Die Pracht, welche sich in der Kirche in Rheims bei der Krönung entfaltete, war blendend. Sie war von 10,000 Kerzen erleuchtet, in deren Scheine die Diamanten blitzten, womit die Damen besäet waren, welche die erste Reihe auf den Tribunen einnahmen. Die Dauphine hatte ein silber- auf Goldgrund brodirtes Kleid und ein Diadem, das von Diamanten funkelte. Das Kleid von Madame war Rosa mit Silberlahn durchwirkt. Sie hatte frisirtes Haar und trug einen mit Diamanten durchsprengten Rosenkranz. Die Prinzessinnen von Geblüt trugen weiße mit Silber gestickte Kleider. Unter dem Gesandten-Corps fielen ganz besonders der Herzog von Northumberland und der Fürst Esterhazy durch Pracht und

ihr zahlreiches Gefolge auf. Als der Erzbischof von Rheims dem Könige die Krone aufs Haupt setzte, und dieser fühlte, daß sie ihm unbequem saß, so nahm er sie selbst wieder ab und setzte sie mit eignen Händen zurecht. Ein Blatt bemerkt hierbei, nur Carl X. sey im Stande, so viel Anmuth, Ungezwungenheit und Würde unter der ungeheuern Last des königlichen Schmuckes zu bewahren — der von vier Pairs getragene Mantel wiegt allein 84 Pfund — womit er zum Throne hinangestiegen, ohne daß er ihm im mindesten beschwerlich zu fallen geschienen. Der Constitutionell erzählt, daß als der König mit Andacht und zur Erde gesenkten Blicken zum Altare gegangen, die Communion zu empfangen, hätten sich einige vive le roi! vernehmen lassen, ein Schicklichkeitsgefühl habe aber sogleich Stillschweigen auferlegt. Besonders habe in dem Augenblicke, behauptet dieses Blatt, als das Volk mit lautem Freudenrufe in die Kirche gestürzt sey, ein Ausdruck der Freude auf des Königs Gesichte gelegen. Von dem erregten Enthusiasmus, sagt die Etoile, kann man sich nur einen Begriff machen, wenn man sich an den Ausbruch desselben bei der Rückkehr der Prinzen und bei der Thronbesteigung Carls erinnert und, wo möglich, überstieg er ihn diesmal noch. In ganz Rheims, in der Kirche, wie in ihrer Umgebung, strömte er in das einstimmige: es lebe der König! aus. Man kann sich nichts Imposanteres denken, als so viele Hände in die Höhe gehoben und so viele Federbüsche in der Luft flattern zu sehen. Am auffallendsten und imponirendsten war diese Bewegung auf der Pairstribune. — Die meisten Vögel, welche man fliegen ließ, verbrannten sich an den Lichtern der Kronleuchter. Das Drapeau blanc erzählt, man habe sich in diesem Betracht allgemein eine Bemerkung, die sich von selbst aufdringe, über den verderblichen Gebrauch mitgetheilt, den ein Volk von der Freiheit mache, wenn es sie plötzlich erhalte und ehe man alles, was ihm schaden könne, entfernt habe. — Als der König aus der Kirche kam, stürzte sich das Volk mit solcher Heftigkeit entgegen, daß die bewaffnete Macht zur Gewalt ihre Zuflucht nehmen mußte. Der König, der es bemerkte, befahl den Gensd'armen, sogleich sich zurückzuziehen und das Volk heranzulassen. Besonders prächtig waren die Wagen der Prinzen. Derjenige des Herzogs von Bourbon war vergoldet und wurde von acht rothbraunen Pferden, mit von Gold bedeckten Geschirren, gezogen, welche mit Strausfedern umgebene Reiherbüsche trugen. Der Wagen des Herzogs von Orleans war diesem gleich und wurde durch acht Schimmel von großer Schönheit gezogen, welche ähnlich geschmückte Geschirre von rothem Maroquin auf hatten.

Von dem Einzuge des Königs an bis nach der Krönungs-Feier war das Wetter schön. Nachmittags fing es wieder an zu regnen. — Trotz der durch die Stadtbehörden getroffenen Verfügungen waren die Lebensmittel doch theuer geworden. Eine Hammel-Carbonade kostete 2 Fr. und eine Flasche Wein, die man sonst für 10 Sous kaufte, galt 5 Fr. In den Hauptstraßen ward man von dem Lärm der Wagen und dem Peitschengeknall fast taub. In der Nähe der Stadt war für 35,000 Fr. ein Stück Land zum Lager für 9000 Mann Infanterie gemiethet worden. Zwischen den Zelten hatten die Soldaten die Plätze zu zierlichen Gärten umgeschaffen. Das Ganze machte einen höchst erfreulichen Anblick.

---

„Was war das für eine rothe Uniform, die Hr. Rothschild bei der Krönungsfeier zu Rheims trug?" fragte Jemand. „Es ist die See-Uniform des rothen Meeres" — antwortete der Gefragte.

---

Bekanntlich ist der Code Napoléon in Reime gebracht, und es hat sogar einem Reimschmiede gefallen, das preußische Landrecht in Gesänge umzuschaffen. Diese sind mit Melodien versehen. Den Abschnitt über das Pfandrecht läßt er nach der Melodie: „Mir ist alles Eins, hab ich Geld oder hab ich keins," und das Kapitel, welches vom Konkurs handelt, nach der Melodie: „Freut euch des Lebens," singen.

---

Breslau. Am 6ten wurde ein in einer fremden Behausung eingekehrter Mann in seiner Schlafstube hängend gefunden. Der hinzugekommene Wirth rief sogleich seinen Knecht, doch weder dieser noch jener übte die menschliche und gesetzliche Pflicht, den Unglücklichen loszuschneiden, woran sie nach ihrer Aeußerung, durch Aversion abgehalten wurden, sondern riefen den Polizei-Sergeanten Pluge, welcher sofort den Erhängten abschnitt und mit ihm die vorschriftsmäßigen Wiederbelebungs-Versuche vornehmen ließ, welche jedoch vergeblich waren.

Gegen jene beiden Säumigen ist die vorgeschriebene gerichtliche Untersuchung extrahirt worden.

Am 10ten gegen 9 Uhr stürzte ein Betrunkener rückwärts auf das Straßen-Pflaster dergestalt nieder, daß er sich schwer am Kopfe verletzte und in das Hospital gebracht werden mußte.

Am 2ten kamen 2 gut gekleidete junge Leute zu mehreren Horn-Drechslern und verlangten Waaren zu sehen, von welchen sie jedoch nichts kauften. Nachdem sie sich fortbegeben hatten, wurden die Verkäufer erst gewahr, daß ihnen diese jungen Gauner heimlicherweise mehreres von den vorgezeigten Sachen gestohlen hatten.

In der Nacht vom 4ten zum 5ten wurden aus einer Parterre belegenen Stube mittelst Oeffnens derselben mit einem Nachschlüssel und gewaltsamer Erbrechung zweier kleinen Kasten aus letzteren eine silberne Taschen-Uhr, ein roth und braunseidener mit Perlen gestrickter Geldbeutel mit 6 Rthlr., ein mit Silber gehöckelter Beutel mit 3 Rthlr., ein Brief mit 3 Rthlr. und zwei goldene Ringe, einer mit D. R. gezeichnet und einer mit einem Chrysopas, gestohlen.

Am 6ten wurde ein arbeitsloser Fleischergeselle verhaftet, weil er auf mehreren Dörfern verschiedenes Schlachtvieh, angeblich für einen hiesigen Fleischer ohne Bezahlung aufgekauft und mit sich genommen, hier aber die Treiber durch Vorspiegelungen zu täuschen und sie betrunken zu machen gesucht hatte. Sein Betrug ist ihm jedoch nicht gelungen, indem die Treiber ihm nicht trauten und von dem vorgefallenen sofort der Polizei Anzeige machten.

In der Nacht vom 6ten zum 7ten wurde eine des verbothwidrigen Spiels verdächtige, sich stets verschlossen haltende Gesellschaft polizeilich visitirt und obwohl beim Eintritt der Beamten kein Spiel mehr vorgefunden wurde, so hat doch ein dorthin seit 2 Abenden eingeladen gewesener Fremder, der noch anwesend gefunden wurde, das dortige Treiben verbothenen Spiels vollständig bekannt. Die Sache schwebt vorläufig noch in polizeilicher Untersuchung.

Am 10ten wurde ein Landmann für die so oft vorkommende Nachlässigkeit: Pferde und Wagen aufsichtslos vor den Schenkstätten stehen zu lassen, hart bestraft; denn Pferde und Wagen waren, als er aus der Schenkstube trat, fort, und sind aller bisherigen Verfolgung, der wahrscheinlichen Spuren ungeachtet, noch nicht ermittelt.

In der Nacht vom 10ten zum 11ten wurden in einem viel besuchten öffentlichen Speisehause aus einem in einer Parterr-Stube stehenden verschlossenen Schreibtische, der durch einen Nachschlüssel geöffnet worden ist, 61 Stück silberne Eßlöffel, F. G. gezeichnet, eine dergleichen Zuckerdose, eine dergleichen dreigehäusige Taschenuhr, und gegen 550 Thlr. in verschiedenem Courant gestohlen. Der Verdacht über diesen Diebstahl äußert sich in sehr verschiedenen Richtungen, und die öffentliche Meinung verweilt am wenigsten bei einem von dem Bestohlenen in Anspruch genommenen Aufwärter, sondern vermuthet den Thäter unter berüchtigten Gaunern. Der Aufschluß wird hoffentlich nicht lange ausbleiben.

An bürgerlichen Einwohnern sind in dieser Woche gestorben 23 männliche und 28 weibliche Personen.

An Getreide ist in dieser Woche auf hiesigen Markt gebracht, und die besten Sorten nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft worden:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1218 Schfl. | Weitzen à | 1 rthl. | 1 sgr. | $1\frac{2}{3}$ pf. |
| 1790 = | Roggen à | — = | 16 = | 8 = |
| 710 = | Gerste à | — = | 12 = | $10\frac{5}{8}$ = |
| 1530 = | Hafer à | — = | 13 = | $1\frac{1}{2}$ = |

mithin ist der Schfl. Weitzen um = $1\frac{2}{3}$ =
= = Gerste um = $10\frac{2}{3}$ =
= = Hafer um — = $2\frac{5}{6}$ =
wohlfeiler, dagegen der S. Roggen um $\frac{1}{2}$ =
theurer, gegen voriger Woche geworden.

Im Monat Mai wurden von den Landbäkkern an Brodt 3756 Ztr. und von den Landfleischern an Fleisch 666 Ztr. anhero gebracht und verkauft.

Im nämlichen Monat wurden im hiesigen Kranken-Institute der Elisabethiner-Jungfrauen 90 Kranke zu dem alten Bestande von 45 Kranken aufgenommen. Von diesen 135 Personen wurden gesund entlassen 78, nur 2 starben, und es blieben demnach im Bestande 55 Personen.

Da am 28sten v. M. das Bezirks-Siegel des Nikolai-Bezirks abhanden gekommen war, so ist, um Mißbrauch zu vermeiden, ein neues Siegel mit der Jahreszahl 1825 angefertiget, damit alle mit dem verlorenen etwa nach dem 28sten Mai ausgestellten Atteste, sogleich als unächt und unredlich erworben, erkannt werden.

Ueber den dießjährigen Pfingst-Wollmarkt sind bereits so viel Nachrichten in diese Zeitungen geliefert worden, daß es nur noch der nachträglichen Bemerkungen bedarf: daß ein besonderes Spruch-Gericht für den Wollmarkt bis jetzt noch nicht, wohl aber durch die gefällige Bereitwilligkeit des Herrn Stadtgerichts-Direktors Kuhn, auf polizeiliches Ansuchen, eine besondere Instruktions-Commission für alle auf den Wollmarkts-Verkehr Bezug habende Streitigkeiten, in so weit sie in erster Instanz zur Entscheidung des Königl. Stadtgerichts gehören, ernannt, und ein, alle weitläuftige und kostenspielige, schriftliche Vorladungen rc., ersparendes kurzes Verfahren verabredet gewesen und auch benutzt worden ist. Zu Abgebung von technischen Gutachten sind zwei Sachverständige aus dem Stande der Gutsbesitzer und zwei angesehene Kaufleute ernannt gewesen. Die unter diesen Vorbereitungen leicht uno actu vollständig zu instruirenden Rechtsstreitigkeiten konnten dann leicht eben so schnell durch das gewöhnliche Spruch-Collegium abgeurthelt werden.

Es bedurfte einer solchen Einrichtung, um deshalb nur bei dem Königl. Stadt-Gericht, weil die Erfahrung gelehrt hat, daß in der Regel die Käufer — also meist Nicht-Eximirte — die Verklagten dieser Angelegenheit sind, was in der Art, wie das Wolle-Umsatz-Geschäft betrieben wird, und wonach meist der Käufer den Verkäufer in Händen hat, seinen Grund haben mag.

Von vielen Seiten ist Unzufriedenheit geäußert worden, über den abweichenden Gang, mit welchem der diesjährige Wollmarkt von selbst seine bisherigen engen Gränzen überschritten hat und von vielen Seiten her ist der Wunsch nach Beschränkung des Marktverkehrs auf die festgesetzten Markttage ausgesprochen worden. Es ist nicht zu verkennen, daß einige Nachtheile mit dem früheren Beginnen der Kauf-Geschäfte verbunden sind, worunter unstreitig der Nachtheil, daß dadurch der Zwischen-Händlerei, dem Wollschacher oder Woll-Wucher, oder wie man sonst diese forcirten Gewinn-Geschäfte nennen will, Zeit und Gelegenheit gegeben wird, leicht der größte seyn dürfte, in sofern dadurch dem guten Ruf des hiesigen Wollmarkts geschadet wird. Allein eine wichtige Frage ist: ob es gut sey, durch polizeiliche Maaßregeln in der gewünschten Art einzugreifen, oder ob es nicht bei einem so hochwichtigen Geschäft, wie der Wollhandel für unsere Provinz wird, bei weitem besser ist, abzuwarten, ob nicht der eigene Gang des Geschäfts sich selbst seine angemessenen Gränzen setzen werde. Es ist allezeit ein mißliches Ding, eine Anordnung ergehen zu lassen, deren Aufrechthaltung die Grenzen der dazu vorhandenen Mittel überschreitet. Der diesmalige Frühkauf ist aus dem freien Willen der Käufer hervorgegangen, und durch die Bereitwilligkeit der Verkäufer, die dabei ihren Vortheil fanden, begünstigt worden. Käufer u. Verkäufer aber sind die Haupt-Interessenten, und so lange diese den frühern Kauf vortheilhaft finden, darf der Sache wohl um so mehr ihr Lauf gelassen werden, als niemand verhindern kann, daß dergleichen Käufe nach Proben in Stuben abgeschlossen werden. Die Mehrzahl der Verkäufer, und also die Provinz im Ganzen, hat gewiß durch den diesmaligen Gang des Geschäfts, in so fern er von Einfluß auf die Steigerung der Preise war, gewonnen. Sollten die Käufer dies ferner nicht vortheilhaft finden, so werden sie zur Abänderung nichts nöthig haben, als künftig später zu kommen oder später zu kaufen. Die Verkäufe auf dem Thier werden ihnen künftig nicht bange machen dürfen, denn die Producenten haben ihn nicht für den vortheilhaftesten Verkaufsweg erkannt, und werden ihn also wieder zu betreten schwerlich sehr geneigt seyn.

„Laissez les faire.“

---

Nachstehend, die im letzten Stück versprochene literarische Notiz zu dem Aufsatz „über den Wollmarkt von Dr. Grattenauer.“

## Uebersicht
der Hauptschriften über Schaafzucht, Wollproduktion, Wollhandel und Schaafkrankheiten von 1800 — 1825.

### A. Schaafzucht, Wollproduktion und Wollhandel.

1) Abilgaard und Vieborg, Anleitung zu einer verbesserten Schaafzucht und richtigen Behandlung der spanischen Schaafe unter kalten Himmelsgegenden. Aus dem Dän. von F. E. Jesen. 8. Kopenhagen, Brummer. 1802. 10 sgr.
2) André, R., Anleitung zur Veredelung des Schaafviehes. Nach Grundsätzen, die

sich auf Natur und Erfahrung stützen. Mit Tabellen. 4. Prag, Calve. 1816. 1 rtl. 20 sgr.

Desselben kurzgefaßter Unterricht über die Wartung des Schaafviehes, für Schaafmeister und ihre Knechte faßlich eingerichtet. 8. Ebend. 1818. 15 sgr.

3) Bose, K. A. H. v., über die Verbesserung der Schaafzucht und Veredelung der Wolle; zum Besten des Staats und der Einwohner. 8. Leipzig, Rein. 1810. 1 rtl.

4) Daubenton, kurzer und vollständiger Unterricht für Besitzer von Schäfereien u. Schäfer, umgearbeitet von Brieger, neue unveränderte Aufl. 8. Breslau, W. G. Korn. 1812. 5 sgr.

5) Ehrenfels, J. M. v., das Electoralschaaf und die Electoralwolle, nebst Anstalt für reine Stammhalter derselben. (Aus Andrés ökon. Neuigkeiten 1822 besonders abgedruckt). 8. Prag. Calve. 1822. 8 sgr.

6) Fink, J. H., verschiedene Schriften und Beantwortung, betreffend die Schaafzucht in Deutschland und Verbesserung der groben Wolle, aus eigener Erfahrung. 8. Halle, Gebauer. 1799. 15 sgr.

7) Flandriar, P., über die Kunst Schaafe zu ziehen ꝛc., aus dem Franz. von Wichmann. gr. 8. Leipzig, Kühn. 1804. 25 sgr.

8) Friedrich, K. L., (Herzogs zu Hollstein-Beck) Versuch über die Schaafzucht in Preußen, mit einigen Vorschlägen zu ihrer Veredlung. 8. Leipzig, G. Fleischer. 1809. 20 sgr.

9) Gebhardi, C., Handbuch für Schäfer und deren Gehülfen. Mit einer Vorrede von Fr. Schmalz. 8. Tilsit, Glöckner. 1821. 15 sgr.

10) Germershausen, C. F., das Ganze der Schaafzucht nach Theorie und Erfahrung. Neu bearbeitet vom Prof. F. Pohl. 3. Aufl. 2 Thle. gr. 8. Leipzig, Hinrichs. 1817—18. 2 rtl.

11) Geutebrück, K. A., Unterricht von Schaafen und Schäfereien. 2 Thle. 8. Wien, Kaulfuß. 1799. 2 rtl. 10 sgr.

12) Gilbert, F. H., über die Fortpflanzung der spanischen Schaafe; übers. v. G. C. Textor. 8. Glogau, Günther. 1798. 10 sgr.

13) Gotthard, J. C., vollständiger Unterricht in der Wartung, Pflege und Behandlung der Schaafe, Veredlung der Wolle und Heilung ihrer Krankheiten. 8. Erfurt, Keyser. 1799. 25 sgr.

14) Hedenus, G., über die Stallfütterung der Schaafe. 8. Leipz., Hartmann. 1818. 8 sgr.

15) Hubert, C. A., Wartung, Zucht und Pflege der Schaafe, ihre Benutzung und Veredlung, oder Dienstanweisung für meine Schäfer, mit 3 Kpfrn. 8. Berlin, Maurer. 1814. 28 sgr.

16) Huzard, J. H., Bericht über die Verbesserung in der landwirthschaftlichen Anstalt zu Rambouillet, besonders über die Verbesserung der Schaafzucht. gr. 8. Berlin, Sommerbrodt. 1804. 8 sgr.

17) Jotemps (Vicomte Perrault de) Fabry-Girod, über Woll- und Schaafzucht; übers. und bearb. von Albr. Thaer. gr. 8. Berlin 1825, Rückert. 1 rtl. 15 sgr.

18) Köhler, C., Darstellung der Schaafwirthschaft, wie sie im vormaligen Fürstenthum Würzburg vor einigen 30 Jahren war, wie sie dermalen ist und wie sie seyn sollte. gr. 8. Nürnberg, Monath und C. 1817. 1 rtl. 15 sgr.

19) Korth (G. W. V.) Das Schaaf und die Schaafzucht. 2 Theile. gr. 8. Berlin. 1825. Pauli. 3 rtl. 20 sgr.

20) Lasteyrie, C. W., Geschichte der Einführung der spanischen Schaafe in verschiedenen europäischen Ländern; aus dem Franz. mit Anmerk. von Fr. Herzog zu Hollstein-Beck. 2 Theile. 8. Leipzig, G. Fleischer. 1804—1805. 2 rtl.

Desselben Abhandlung über das spanische Schaafvieh; aus dem Franz. mit Anm. 8. Hamburg, Villaume. 1800. 1 rtl. 5 sgr.

21) Lipp, P., die unausgesetzte Stallfütterung des Schaafviehes. Eine noch seltene, den Nutzertrag in vieler Hinsicht bedeutend erhöhende landwirthschaftliche Methode. Mit 1 Kpfr. 2te Aufl. 8. Brünn (Leipzig, Hartmann) 1819. 20 sgr.

22) Luccock, J., über Wolle im Allgemeinen und über die englischen Vließe insbesondere. Aus dem Englischen mit Anmerk. von M. H. Schilling. 2 Thle. gr. 8. Leipzig, Baumgärtner. 1821. 3 rtl.

23) Oehler, über Verbesserung der Krippen und Raufen in Schaafställen — und verbesserte Mittel gegen die Verunreinigung der Schaafwolle durch die Rauchfutter und den Verlust der noch im Stroh befindlichen Körner bei der Fütterung von F. G. Leonhardi. 4. Leipzig, Baumgärtner. 15 sgr.

24) Petri, B., das Ganze der Schaafzucht in Hinsicht auf unser deutsches Clima. Zwei Theile mit 16 Kupfern. gr. 8. Wien, 1825. Schaumberg. 6 rtl. 20 sgr.

25) Pictet, K., Beobachtungen und Erfahrungen über die spanischen Merinoschaafe, die Feinheit ihrer Wolle, und Kreuzen derselben mit gemeinen Raçen. gr. 8. Wien, Beck. 1 rtl. 10 sgr.

26) Ploucquet, W. G., von Veredlung der Wolle und Verbesserung des Schaafstandes. 8. Tübingen, Osiander. 1781. 1 rtl. 10 sgr.

27) Ribbe, J. C., das Schaaf und die Wolle, deren Geschichte, Erzeugung, Wartung, Veredlung und Beurtheilung. gr. 8. Prag, Calve. 1825. 1 rtl. 10 sgr.

28) Röver, Friedr., der Schäfer auf dem Lande. Ein Buch für Schaaf-Hirten und Landleute, die Schaafe halten. 8. Magdeburg, Heinrichtshofen. 1825. 20 sgr.

29) Sturm, K. C. G., über die Schaafwolle in natürlicher, historischer, öconomischer und technischer Hinsicht. Mit 1 Kpfr. gr. 8. Jena, Cröcker. 1812. 20 sgr.

30) Südekum, F., praktische Bemerkungen über die Veredlung der Schaafzucht auf niedersächsischen Schäfereien. Mit einem Anhang über Verbesserung der Wiesen. 8. Braunschweig, Vieweg. 1800. 15 sgr.

31) Tessier, über die Schaafzucht, insbesondere über die Raçe der Merinos. Auf Befehl des Ministers des Innern herausgegeben. Ins Deutsche übertragen mit Anmerkungen von W. Witte. Mit 6 Kupfern. gr. 8. Berlin, Dümler. 1811. 1 rtl. 23 sgr.

32) Unterricht über die Schaafe, deren Zucht, Wartung und Benutzung ꝛc. 8. Ulm, Ebner. 1820. 20 sgr.

33) Wagner, J. P., Beiträge zur Kenntniß und Behandlung der Wolle und Schaafe. Mit einem Vorworte von A. Thaer. Zweiter sehr verm. und verb. Auflage. gr. 8. Berlin, Christiani. 1821. 1 rtl. 20 sgr.

Desselben, Nachrichten über den Zustand und das Fortschreiten der Merinos-Schaafzucht in den Provinzen Ostpreußen, Litthauen und Westpreußen in kommerzieller Hinsicht. 1ste Lieferung. 4. Königsberg, Bornträger. 1823. 10 sgr.

34) Weber, D. F. B., über die Gewinnung der feinen und edlen Wolle, den Wollhandel und die Wollpreise neuerer Zeit. (Aus dem neuen Jahrbuch der Landwirthschaft von Plathner und D. Weber besonders abgedruckt.) 8. Breslau, W. G. Korn. 1822. *) 25 sgr.

35) Wichmann, C. A., Katechismus der Schaafzucht nach Daubenton. Mit Kupfern. gr. 8. Liegnitz, Siegert. 1795. 2 rtl. 10 sgr.

(Der Beschluß folgt.)

*) Mit ungemeinem Fleiß sind in dieser Schrift alle den Gegenstand betreffende Abhandlungen und Aufsätze in größern, zum Theil seltenen Werken angegeben und benutzt. Dr. Grattenauer.

---

Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeigt die gestern glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einem muntern Knaben ganz ergebenst an.

Breslau den 12. Juni 1825.

Ferdinand Ilgner.

---

Tief gebeugt zeigen wir das am 13. d. M. um 3 Uhr Morgens durch ein mehr monatliches Brustleiden und zugetretenen Nervenschlag im noch nicht vollendeten 5ten Lebensjahre erfolgte Hinscheiden unserer innigst geliebten Tochter Caroline unter Verbittung der Beileidsbezeigung, entfernten Verwandten und Freunden hiermit an.

Wilschkau bei Neumarkt den 13. Juni 1825.

v. Heinz, Rittmeister im 4ten Husaren-Regiment.

Caroline v. Heinz, geb. Schmidt.

---

Nach langem Leiden entriß gestern Nacht der Tod mir und meinen beiden Söhnen die treueste Gattin und zärtlichste Mutter, Johanna Rosina geb. Nieckisch. Aufs Schmerzlichste verwundet, bitte ich wohlwollende Herzen, meinen und der meinigen gerechten Schmerz zu billigen und mir ihre stille Theilnahme nicht zu versagen.

Groß-Glogau den 13ten Juni 1825.

Walter, Kanzlei-Inspector.

---

Fr. z. ⊙. Z. 17. VI. 5. R. ▭. III.

P. △. 24. VI. 12. S. J. F. v. T. △. I.

---

Theater-Anzeige. Mittwoch den 15ten: Der Schnee.
Donnerstag den 16ten: Der Geizige.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Radlof, J. G., Grundzüge einer Bildungsgeschichte der Germanen nach den Urdenkmalen der Sprache und der Geschichte. gr. 8. Berlin. Reimer. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Salzmann, W. F., kurzgefaßtes Wörterbuch der Fremdwörter; oder alphabetische Erklärung aller der Wörter und Redensarten aus fremden Sprachen, die in Zeitungen, Verordnungen und obrigkeitlichen Schriften, so wie in der deutschen Schrift- und Umgangssprache sehr häufig vorkommen. Ein wohlfeiles und bequemes Hülfsbüchlein für Gemeindevorsteher, Fabrikanten, Landwirthe, Professionisten und Geschäftsmänner aus allen Klassen. 3te mit einem nützlichen Anhange bereicherte Ausgabe, enthaltend Berechnungen verschiedener Münzsorten im 24 Fl. Fuß. 8. Kitzingen. Gundelach. br. 15 Sgr.

White, J., Reise nach Cochin-China. (Aus dem ethnographischen Archiv besonders abgedruckt.) gr. 8. Jena. Bran. 1 Rthlr.

Sammlung von Zeichnungen der neuesten Londner und Pariser Meubles oder Modelle für Tischler. 14tes Heft. Mit Kupfern. gr. 4. Leipzig. Magazin f. Ind. et Lit. br. 1 Rtlr.

---

Katholisches Andachtsbuch von D. Daniel Krüger, Kanonikus der Cathedral-Kirche, Fürstbischöflicher Vicariat-Amts Rath und Domprediger. Mit Genehmigung des Hochwürdigen Fürstbischöflichen General-Vicariat-Amtes. Mit dem Bilde der heiligen Jungfrau Maria in der Kapelle zu Oswitz. Breslau bei Wilhelm Gottlieb Korn 1825. 1 Rthlr.

Die häufige Nachfrage nach dem im Jahre 1795 erschienenen katholischen Andachtsbuche von Daniel Krüger ꝛc., nachdem es längst vergriffen war, veranlaßte den Verleger zu dem Wunsche, eine zweite Auflage zu veranstalten. Der Hr. Verfasser aber hatte die Absicht es umzuarbeiten. Mußte die Ausführung derselben sich gleich verzögern, so erscheint jetzt das Andachtsbuch in einer ganz neuen Gestalt und der Verleger darf hoffen, damit ein zweckmäßiges Hülfsmittel zu wahrer Andacht darzubieten, das sich selbst empfehlen soll.

| | |
|---|---|
| Auf fein Druck-Papier ungebunden | 1 Rthlr. |
| — — — — sauber gebunden und in Futteral | 1 Rthlr. 10 sgr. |
| Auf Velin-Papier, ungebunden | 1 Rthlr. 15 sgr. |
| — — — in Saffian mit goldnen Schnitt und Futteral | 2 Rthlr. 15 sgr. |

---

## Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Graf v. Kotschubey, Ruß. Staatsminister, aus Rußland; Herr v. Trembicky, aus Pohlen; Hr. v. Kleist, Obrist, von Neisse. — In der goldnen Gans: Hr. Gärtner, Kaufmann, von Berlin. — Im Rautenkranz: Hr. Hüllverding, Doctor Medicinä, von Wien. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Spangenberg, Kaufmann, von Leipzig; Herr Neumann, Kaufmann, von Berlin; Hr. Brichta, Kaufmann, von London; Hr. v. Möllen, Kaufmann, von Hamburg; Hr. v. d. Beck, Kaufmann, aus Elberfeld. — Im blauen Hirsch: Hr. Köcher, Justiz-Kommissar, von Leobschütz; Hr. v. Schlichten, General-Major, von Neisse; Hr. Graf v. Strachwitz, von Groß-Stein; Hr. Abrahamczick, Kaufmann, von Ratibor; Hr. v. Rohr, Berg-amts-Director, von Kupferberg. — In der großen Stube: Hr. v. Rappot, Rittmeister, von Herrnstadt; Hr. v. Diebitsch, von Mittel-Langendorf; Hr. Jachnick, Ober-Amtm., von Baschdorf. — Im goldnen Baum: Hr. v. Borzewsky, aus Pohlen. — In der goldnen Krone: (Schweidnitzergasse) Herr v. Hoche, Partikulier, von Neisse; Hr. Oberländer, Pastor, von Mechwiz. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Thiele, Post-Verwalter, von Königshütte; Hr. Hulwa, Kaufmann, von Oppeln. — Im rothen Löwen: Hr. v. Lekow, von Pfaffendorff; Hr. Uber, Bürgermeister, von Jauer. — Im Privat-Logis: Hr. Mentzel, Rektor, von Namslau, Altbüsserstraße No. 59.

# Beilage zu No. 70. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 15. Juny 1825.

(Bekanntmachung wegen gestohlener zwei Pferde und eines Leiterwagens.) Dem Schmidt Kiesewetter von Wilkau, Namslauer Kreises, sind den 10ten d. Mittags nach 12 Uhr seine beiden unten näher bezeichneten, an einem Leiterwagen bespannt gewesene Pferde, welche er nachlässiger Weise ohne alle Aufsicht vor dem hiesigem Kretschamhause zum grünen Baum vor dem Sandthor hat stehen lassen, sammt dem Wagen gestohlen worden. Der dringendste Verdacht fällt auf einen Mann, der mit dem rc. Kiesewetter anhero gefahren, sich für einen Färber aus Constadt ausgegeben und noch um 12 Uhr Mittags bei ihm gewesen ist. Derselbe ist circa 40 Jahr alt, mittler Statur von schwarz braunem Gesicht, hat schwarzes Haar und Backenbart und war mit einem lichtblau abgetragenen Nanquin-Oberrock, mit einer viereckigten schwarzsammtnen Schildmütze, an deren einen Seite eine Stahlschnalle befindlich, und mit blauen Tuchhosen bekleidet. Sämmtliche Königliche Polizei-Behörden und Ortsgerichte werden daher dringend ersucht, auf diese Pferde und Wagen invigiliren zu lassen und solche nebst dem Führer derselben, wo sie betroffen werden sollten, sofort anzuhalten und davon gegen Erstattung der Kosten baldgefälligst anhero Nachricht zu geben. — Bezeichnung: Zwei lichtebraune, mit Land-Kumtern angeschirrte Stuten, eine 4 die andere 7 Jahr alt, erstere größer und ohne Abzeichen und die andere mit weißem Stern und 4 weißen Füßen. Breslau am 12ten Juni 1825. Königliches Polizey-Präsidium.

## Sicherheits-Polizei.

(Steckbrief.) Es ist am gestrigen Morgen von der Arbeit der nachstehend signalisirte seit dem 28sten Januar 1822 wegen Straßenraubmordes auf 20 Jahre Baugefangenschaft hieselbst sitzende, ehemalige Husar, 4ten Regiments, Namens Joseph Zydeck auch Piechoczik genannt, entsprungen; um gefällige Invigilirung auf diesen gefährlichen Verbrecher und dessen sichere Einlieferung an uns, gegen das gesetzliche Fangegeld von 5 Rthlr. bittet dienstergebenst. Cosel den 10. Juni 1825. Die Königl. Commandantur. v. Weltzien.

Signalement: Joseph Zydek vel Piechoczik, 29 Jahr alt, aus Trachhammer, Toster Kreises in Oberschlesien, katholischer Religion, 5 Fuß 3 1/2 Zoll groß, schwarzes Haar, schmale Stirn, schwarze Augenbraunen, graue Augen, gewöhnliche Nase und Mund, schwarzen Bart, rundes Kinn, vollständige Zähne und Gesicht, blasse Gesichtsfarbe, mittler Statur, spricht polnisch und etwas deutsch, ohne besondere Kennzeichen; entsprungen mit Leibkette und einem starken Fußspringer, in einer halb gelb, halb grauen Tuchjacke und Hosen, runden Hut und in Pantoffeln.

(Verübter Mord.) In der Nacht zum 23sten Dezember v. J. ist zu Löwen hiesigen Kreises, die einige 70 Jahr alte unverehlichte Anna Rosina Klimcke, in ihrem in der Vorstadt ohnfern des Neißflusses abgesondert gelegenen, von ihr allein bewohntem Gartenhause, überfallen, beraubt und ermordet worden. — Es ist nicht gelungen, dem Mörder auf die Spur zu kommen, und die bisherigen Nachforschungen sind ohne Erfolg geblieben. Selbstmord ist nach den Ermittelungen und dem Gutachten der Obduzenten nicht denkbar. — Der gesetzlichen Vorschrift zufolge bringen wir die Mordthat zur öffentlichen Kunde, ersuchen alle Behörden und Jedermann nach Kräften zur Entdeckung des Thäters oder der Thäter mitzuwirken, wenn sich Muthmaßungen, Verdachtsgründe oder sonst Umstände ergeben, welche zur Entdeckung führen können, uns davon schleunigst Mittheilung zu machen, und versprechen, wozu vorliegenden Falls Veranlassung vorhanden ist, auf Verlangen Geheimhaltung des Angebers.

Brieg den 1. Juni 1825. Königl. Landes-Inquisitoriat.

(Bekanntmachung.) Indem die unterzeichnete Direction der Preuß. See-Assekuranz-Compagnie hiemit bekannt macht, daß sie für Hamburg die Herren Gebrüder Schultze & Ploß mit Vollmacht und der Befugniß versehen hat, um Versicherungen für dieselbe zu übernehmen und die Policen zu zeichnen, ersucht dieselbe zugleich die respect. Herren Actionairs als auch das handlungstreibende Publikum überhaupt, den Commissionairs in Hamburg aufzugeben, sich mit ihren Versicherungen, die sie in Hamburg zeichnen lassen wollen, vorzugsweise an unsere gedachte Agenten zu wenden, um dadurch dies vaterländische Institut zu fördern.

Stettin den 1. Juni 1825. Die Direction der Preuß. See-Assekuranz-Compagnie.

Wetzell, Wißmann, Steinicke, Gribel, Toussaint.

---

(Aufforderung wegen Lieferung des Fourage-Bedarfs für die eilfte Division während der dreiwöchentlichen Herbstübung bei Oels 1825.) Die Lieferung des obigen Fourage-Bedarfs, bestehend in circa 250 Wispel Hafer a 24 Scheffel, 800 Ctr. Heu, und 100 Schock Stroh von magazinmäßiger Beschaffenheit, soll unter den üblichen Bedingungen und gegen eine hinreichende Sicherheitsleistung dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Der vorläufigen Bestimmung gemäß wird die Einlieferung der Fourage und deren unmittelbare Verabreichung an die Königl. Truppen unter gehöriger Aufsicht in Oels selbst erfolgen können. Lieferungsgeneigte haben ihre diesfälligen Submissionen mit Bemerkung der Preis-Forderungen und ihres Wohn-Ortes vor Ablauf dieses Monats mit der Aufschrift „Lieferungs-Antrag" versiegelt an uns einzureichen und im Fall ihr Gebot annehmlich befunden wird, den baldigen Zuschlag zu gewärtigen. Die Kosten dieser Bekanntmachung, wie solche von den hiesigen Zeitungs-Expeditionen und den Redactionen der Breslauer und Oppelnschen Regierungs-Amtsblätter berechnet werden, ferner die Kosten der gesetzlichen Stempel zu dem Lieferungs-Contract und den Quittungen über die Geld-Vergütigung muß der Entreprenneur übernehmen. Breslau den 11ten Juny 1825.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps. Weymar. Piper.

(Bau-Verdingung.) Die Maurer- und Zimmer-Arbeit an dem, auf der Friedrich-Wilhelmstraße in der Nikolai-Vorstadt neu zu erbauenden Wachthause, letztere mit Einschluß der erforderlichen Bauhölzer und der Nägel, soll im Wege öffentlicher Licitation an mindestfordernde qualificirte Baumeister verdungen werden. Wir haben hierzu auf Freitag, den 17ten dieses Monats Vormittags 10 Uhr, einen Termin angesetzt, in welchem sich Entrepriselustige vor unserm Kommissarius, Stadtrath Blumenthal, auf dem rathhäuslichen Fürstensaal, zur Anmeldung ihrer Forderungen einzufinden haben. Bedingungen, Anschlag und Zeichnungen können in der Rathsdienerstube bei dem Rathhaus-Inspektor Hänsel eingesehen werden.

Breslau den 6. Juny 1825.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Auctions-Anzeige.) Da verschiedene beim Städtischen Leih-Amte verfallene Pfänder, bestehend in Perlen, Jouwelen, Gold, Silber, goldnen und silbernen Uhren, Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Tisch-, Leib- und Bettwäsche, Frauen- und Mannskleidern, Kattun, Cambrick, Leinwand, seidnen und halbseidnen, leinenen und baumwollenen Waaren, Tuchen, einer Acht-Tage-Harfen-Uhr und einer Parthie neuer eiserner Thürschlösser rc., in dem Leih-Amts-Locale im hiesigen Armen-Hause gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant öffentlich versteigert werden sollen und damit Dienstag den 12ten Juli a. c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr der Anfang gemacht, und den darauf folgenden Donnerstag und Freitag, so wie dieselben Tage der folgenden Woche continuirt werden soll, so wird solches unter Einladung der Kauflustigen hiermit zur allgemeinen Kenntniß des Publikums gebracht. Breslau den 14. Juni 1825.

Leih-Amts-Direction der Königl. Haupt- und Residenz-Stadt Breslau. Brede.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Land- und Stadt-Gerichte zu Brandenburg an der Havel, werden nachstehende Verschollenen: 1) der am 25ten Februar 1794 geborne Jo-

hann Carl Friedrich Rühle, Sohn des hiesigen Ackerbürgers Johann Christian Friedrich Rühle, der bei einem schlesischen Infanterie-Regimente in der Schlacht bei Leipzig geblieben seyn soll, und jetzt noch kein Vermögen hat, und 2) der 1788 geborne Sohn des Bauers, Andreas Thieme zu Schwina, der Gottfried Thieme, der 1813 im Graf Dohnaschen Bataillon vor Glogau gestanden hat, in der Schlacht an der Katzbach geblieben seyn soll, und ein Vermögen von 75 Thalern hinterlassen hat, so wie deren unbekannte Erben vorgeladen, sich spätestens am 6ten October 1825 Vormittags 10 Uhr im hiesigen Gerichtshause bei dem Herrn Justizrath Schulze persönlich oder durch einen gesetzlich Bevollmächtigten, wozu ihnen die Herren Justizkommissarien Sello und Krüger vorgeschlagen werden, zu melden. Bei ihrem Ausbleiben sollen sie für todt erklärt, und ihr jetziges und künftiges Vermögen mit Präclusion aller unbekannten Erben, den sich legitimirenden zur freien Disposition übergeben werden. Brandenburg am 25ten October 1824. Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Edictal-Citation.) Raudten den 24ten Januar 1825. Auf Antrag der hier bekannten nächsten Verwandtin und resp. des Vormundes des zu Brostau gebornen, zu Raudten in der Garnison seines Vaters des damaligen Dragoner Nicolaus Bachstädter erzogenen, und dermahlen verschollenen Chyrurgi Johann Joseph Bachstädter, nachdem derselbe vor länger als 20 Jahren auf sein Metier gewandert, sich so lange von hier abwesend befindet, und seit dem nie mehr einige Nachricht von sich gegeben, dieselbe auch aller angewandten Mühe ungeachtet, nicht weiter zu erlangen gewesen ist, als daß er angeblich im Jahre 1790 zu Leubus, wo er damals conditioniret, einen damals hiesigen Dragoner gesprochen, und ihm versichert, daß er nächstens ins Würzburgische, woher genannter sein Vater gebürtig, reisen werde, wird besagter Johann Joseph Bachstädter und dessen etwannige unbekannte Erben hiermit öffentlich vorgeladen, binnen 9 Monaten von heute ab gerechnet, und spätestens in dem auf den 26sten November c. angesetzten peremtorischen Termine Vormittags um 9 Uhr im hiesigen Rathhause vor dem unterzeichneten Königlichen Stadt-Gericht zu erscheinen, oder von seinem Leben und Aufenthalte zuverläßige Nachricht einzusenden, und sodann des weitern rechtlichen Verfahrens: im Fall des Außenbleibens, oder nicht erfolgter Meldung seines Lebens und Aufenthaltes aber gewärtig zu seyn, daß er für todt erkläret und sein hinterlassenes Vermögen, seiner Halb-Schwester, als seiner nächsten Verwandtin ausgeantwortet werden wird.

Das Königliche Gericht der Stadt Raudten.

(Subhastations-Patent.) Da auf den Antrag eines Real-Gläubigers das hierselbst auf der sogenannten Bischofs-Gasse unter No. 115. gelegene, dem Bürger und Schneidermeister Daniel Janus gehörige, auf 442 Rthlr. geschätzte Haus im Wege der Execution an den Meistbietenden in Termino den 1sten September a. c. früh um 10 Uhr in hiesiger Stadt-Gerichts-Kanzley nothwendig subhastirt werden soll, so werden dazu Besitz- und zahlungsfähige Käufer zur Abgabe ihrer Gebote mit der Versicherung vorgeladen, daß an den die besten Bedingungen offerirenden Käufer nach erfolgter Genehmigung der Real-Gläubiger, der Zuschlag erfolgen wird. Zugleich werden alle unbekannten Real-Prätendenten, wozu auch die dem Aufenthalte nach unbekannten Erben der verstorbenen Johanne Christiane Reichmannin, geborne Schlogin gehören, aufgefordert sich in diesem Termine mit ihren etwaigen Ansprüchen an gedachte Haus- und Garten-Possession zu melden, und ihre diesfälligen Urkunden und Beweismittel vorzulegen, widrigenfalls ihre Real-Ansprüche sowohl bei Ausstellung der Kaufs-Konditionen, als bei der Adjudication unbeachtet bleiben und für behoben geachtet werden sollen. Pitschen den 11ten May 1825. Königl. Gericht der Stadt. Conrad.

(Edictal-Citation und offener Arrest.) Nachdem über das Vermögen des hiesigen Weinschenk und Branntweinfabrikanten Friedrich Wilhelm Dietrich in Folge seiner Güterabtretung, auf Antrag seiner Gläubiger per Decretum vom 2ten April c. a. der Konkurs eröffnet worden ist, so werden alle diejenigen, welche an dessen Vermögen aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem auf den 3ten October c. a Vormittags um 9 Uhr an hiesiger Gerichtsstätte anberaumten Liquidations-Termine persönlich, oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten zu erscheinen,

ihre vermeinten Ansprüche anzugeben und durch Beweismittel zu bescheinigen. Die Nichterscheinenden aber haben zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Forderungen an die Masse abgewiesen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Kreditores, ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Zugleich werden alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Sachen oder Briefschaften hinter sich, oder an denselben Zahlungen zu leisten haben, aufgefordert, an niemanden das mindeste zu verabfolgen, oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte in das stadtgerichtliche Depositum einzuliefern. Wenn diesem offnen Arreste zuwider dennoch an den Gemeinschuldner oder sonst Jemanden etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden. Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfandes- und anderen Rechts gänzlich verlustig gehen. Löwen den 8ten Juny 1825. Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Subhastations-Anzeige.) Das zu Alt-Jauer im Jauerschen Fürstenthum und Kreise, sub No. 41 belegene Bauergut des Johann Sigismund Opitz, dessen Werth mit Ausschluß der Gebäude und des Beilasses nach der gerichtlich aufgenommenen und rectificirten Taxe auf 6583 Rthlr. 12 Sgr. Cour. festgesetzt worden, soll auf den Antrag der Real-Gläubiger nunmehro öffentlich im Wege der nothwendigen Subhastation an den Meistbietenden verkauft werden. Die Termine hierzu sind auf den 13. Juni 1825, den 13. August 1825 und den 13. October 1825 angesetzt werden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch aufgefordert, in den gedachten Terminen, besonders aber in dem letzten peremtorischen Vormittags um 9 Uhr vor dem Königl. Gerichte in dem Herrschaftlichen Schlosse zu Schlauphoff zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß an den Meistbietenden unter Genehmigung der Real-Gläubiger der Zuschlag erfolgen wird. Die Taxe kann stets in hiesiger Registratur nachgesehen, die Kaufsbedingungen aber werden im Licitations-Termine bekannt gemacht werden. Leubus den 16ten März 1825. Königl. Gericht der ehemaligen Leubusser Stifts-Güter.

(Edictal-Citation.) Von dem unterzeichneten Königl. Gericht wird auf den Antrag des Bauerguts besitzers Johann Michael Jung zu Pombsen, das verloren gegangene Hypotheken-Instrument vom 4. August 1791 über 90 Rthlr. Courant für die Johann Joseph Herrmannschen Kinder, öffentlich aufgeboten. Es werden daher hiemit alle Diejenigen, welche an dem bemeldeten Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber einen Anspruch zu machen haben vermeinen, öffentlich vorgeladen, in dem auf den 17ten September 1825 anberaumten Termine Vormittags um 9 Uhr entweder in Person, oder durch legitimirte und gehörig informirte Bevollmächtigte, in der hiesigen Königl. Gerichts-Kanzlei zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und durch Production des Original-Instruments oder sonst gehörig zu bescheinigen und hiernächst rechtliches Erkenntniß, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen, daß sie in dem abzufassenden Präclusions-Urtel mit allen ihren Ansprüchen werden präcludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und mit Amortisation des Instruments, so wie mit der Löschung der Post im Hypothekenbuche verfahren werden wird. Leubus den 3. Juni 1825. Königl. Gericht der ehemaligen Leubusser Stifts-Güter.

(Ziegel-Verkauf.) Bei der Ziegelei in Kubbrück im Forst-Revier gleichen Namens, 1 1/2 Meile von Festenberg, 3 Meilen von Oels und 2 Meilen von Militsch entfernt, stehen noch bedeutende Quantitäten sehr guter Hohl-, Dach-, Pflaster und Mauer-Ziegeln zu ganz billigen Preisen zum Verkauf vorräthig, und zwar kostet: Ein tausend Dachziegeln 5 Rthlr. 15 Sgr. ein Tausend Pflasterziegeln, 6 Rthlr. 10 Sgr.; ein Tausend Mauerziegeln 4 Rthlr. 10 Sgr. und ein Stück Hohlziegel 3 Sgr. Courant. Nebenkosten finden nicht statt. Kauflustige können sich zu jeder beliebigen Zeit bei dem Königl. Oberförster Schotte daselbst melden, und werden dieselben prompt befriedigt werden. Trebnitz den 7ten Juny 1825.

Königliche Forst-Inspection Hammer. Sternitzky.

(Edictal-Citation.) Der Groschersohn von Groß-Peterwitz bei Stroppen, Christian Gembus, starb als Soldat im jetzt 19ten Linien-Infanterie-Regiment, allen Nachrichten zu-

folge im Hospital zu Marbach bei Erfurth. Er verließ ein Weib und einen Sohn. Jene bei vorhabender Wiederverehelignng und der Curator des Letztern wegen des auszumittelnden Nachlasses haben auf Edictal-Citation angetragen, und es wird gedachter Christian Gembus, falls er noch leben sollte, oder seine unbekannten Erben zu dem, den 19ten December d. J. anstehenden Termine hierher vorgeladen. Im Fall seines Nichtmeldens und Erscheinens würde auf Todeserklärung und was dem anhängig ist, erkannt werden. Trachenberg den 28sten Februar 1825. Das Gräflich von Dankelmannsche Gerichts-Amt der Groß-Peterwitzer Güter.

(Edictal-Citation.) Es werden hierdurch die aus Nettschütz, Freystädtschen Kreises, gebürtigen und verschollenen Gebrüder Christian und Gottfried Gürke, welche beide seit länger als zehn Jahren von ihrem Leben und Aufenthalte nichts mehr hören lassen, und wahrscheinlich im letzten Befreiungs-Kriege geblieben sind, öffentlich vorgeladen, sich binnen drei Monaten, längstens aber in Termino den 4ten August c. a. Vormittags um 9 Uhr in hiesiger Gerichts-Stube entweder persönlich oder schriftlich zu melden und weitere Anweisung zu gewärtigen; wogegen bei ihrem Ausbleiben sie für todt erklärt und das zurückgelassene Vermögen ihren Erben nach beschaffter Legitimation, zugesprochen und ausgeantwortet werden wird. Neusalz den 28sten April 1825.

Ober-Amtmann Bänisches Gerichts-Amt zu Döhringau und Nettschütz.

(Bekanntmachung.) Von Seiten des unterzeichneten Justiz-Amtes wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht: daß auf den Antrag eines Personal-Gläubigers die dem Franz Richter gehörige, in Käntchen, Schweidnitzer Kreises, gelegene Wassermühle, bestehend aus zwei Mahlgängen, welche nach der gerichtsamtlichen Taxe incl. der Gebäude auf 4197 Rthlr. 15 Sgr. gewürdigt worden, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich veräußert werden soll. Es sind hierzu 3 Termine, und zwar den 15ten Juny, den 16ten August, peremtorisch aber auf den 17ten October d. J. V. M. 10 Uhr in der Schloß-Amts-Kanzelei zu Käntchen anberaumt worden und werden hiermit Kauflustige und Zahlungsfähige aufgefordert in diesen Terminen, besonders aber in dem peremtorischen zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und demnächst zu gewärtigen, daß in sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zu lassen, der Meist- und Bestbietende den Zuschlag zu gewärtigen hat. Breslau d. 29. März 1825.

Das Freyherrl. v. Zedlitz Käntchner Justiz-Amt.

(Auctions-Bekanntmachung.) Am 20. Juni d. J. sollen die zum Nachlaß des verstorbenen Majors von der Armee, Hrn. v. Kurßel zu Nieder-Peilau Schlössel gehörigen, in einigem Silbergeschirr, Porzellain, Gläsern, Leinenzeug und Betten, Meubles, Kleidungsstücken, Wagen und Geschirrs, auch mehreren guten Büchern bestehenden Gegenstände im Schloß Nieder-Peilau Schlössel, an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Courant verkauft werden, weshalb Kauflustige hiermit zu dies'r um 9 Uhr Vormittags beginnenden Versteigerung eingeladen werden. Reichenbach den 9. Juni 1825.

Der Kreis-Justiz-Rath Busch.

(Anzeige.) Mehrere große so wie kleine Dominial- und Freigüter weiset zum Verkauf oder zur Verpachtung nach, der Agent Wallenberg, wohnhaft auf der Ohlauergasse No. 58.

(Zu verkaufen.) Da in der Schäferey von Peuke bei Oels, hundert Stück sehr schöne, zur Zucht taugliche Mutter-Schaafe zu verkaufen sind, so wird solches hiermit bekannt gemacht.

Das Wirthschafts-Amt.

(Zu verpachten.) Eine sehr vortheilhafte kleine Dominial-Guths-Pacht, drei Meilen von Breslau, deutscher Seite, ist sogleich zu übernehmen. Auf der Mäntlergasse No. 1. bei Herrn Hofrichter das Nähere.

(Wein-Auction.) Donnerstag den 16ten dieses früh um 9 Uhr werde ich auf der Albrechtsstraße Nro. 13. im Keller 5 Gebinde circa 14 Eimer Ruster und Oedenburger Wein; 3 Ohmen Mosel-Wein; 4 Oxhoft weißen Franz-Wein; 1 1/2 Kuffe Ober-Ungar-Wein; 40 Bouteillen Ober-Ungar-Wein; 300 Bouteillen Champagner, gegen baare Zahlung in klingend Courant versteigern.

Piere.

(Bekanntmachung.) Die am 9ten d. M. angekündigte Wein-Auction in No. 59. am Ringe konnte dort nicht abgehalten werden und wird Freitag als den 17ten früh um 9 Uhr im blauen Hirsch statt finden. S. Pieré, concess. Auct. Commissarius.

(Auction.) Montag als den 20sten Juny Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, werde ich Veränderungshalber auf der äußern Ohlauergasse am Thore N. 44. Parterre, verschiedene Meubles von Mahagoni, Spiegel, 1 Tisch-Uhr, 1 brillantirte Punsch-Terrine nebst Tablet, Kupfer und Messing, nebst diversen Küchen- und Hausgeräthe, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, meistbietend versteigern. Lerner, Auctions-Commissarius.

---

Mineral-Brunnen-Anzeige.

Wir beehren uns ergebenst anzuzeigen: daß unsere patentirte Trink-Anstalt für künstliche Mineral-Brunnen bereits eröffnet ist.

Es werden in derselben folgende Brunnen verabreicht:

Von den warmen Quellen Carlsbads:

der Sprudel-, der Neubrunnen, der Mühlbrunnen, der Theresienbrunnen.

Von den warmen Quellen Ems:

der Kesselbrunnen, der Krähnchen.

Von den Quellen Egers:

der Franzensbrunnen, der Salzbrunnen.

Von Marienbad:

der Kreuzbrunnen, der Auschowitzer Ferdinandsbrunnen.

Von Pyrmont:

Der Hauptbrunnen.

Der schlesische Obersalzbrunnen. Der Selterserbrunnen.

Nähere Auskunft ertheilt der Apotheker Soltmann, Poststraße No. 4.

Berlin den 26. May 1825. Dr. Struve. Soltmann.

---

☞ Marienbader-Kreuz-Brunn ☜

in großen und kleinen Krügen offerirt von frischester Füllung nebst Beschreibung dieser Heilquelle.

Friedrich Gustav Pohl, Inhaber der

In- und Ausl. Mineral-Gesund-Brunnen-Handlung, Schmiedebrücke No. 10.

(Anzeige.) Runkelrüben-Pflanzen sind billig zu haben in der Eichorien-Fabrik Nro. 40. Kloster-Straße, Ohlauer Vorstadt. Breslau den 6sten Juny 1825.

(Anzeige.) Gute Runkel-Rüben-Pflanzen sind täglich bis Ende dieses Monats billig zu haben, bei dem Dominio Dürrjentsch bei Breslau.

☞ Eger-, Franzens-, Salzquelle- u. Kaltersprudelbrunn ☜

in gr. u. kl. Hyalitt-, Glas-Flaschen und Krügen, bietet von neuester Schöpfung zur geneigten Abnahme; so wie die interessante Schrift: kurze Darstellung der Analisen-Wirkungen und Anwendung der Mineralquellen zu Kaiser-Franzensbad bei Eger an.

Friedrich Gustav Pohl,

Inhaber der in- u. ausl. Mineral-Gesund-Brunnen-Handlung Schmiedebrücke N. 10.

(Großes Brodt.) Einem hochzuverehrenden Publico empfiehlt sich ganz unterthänigst Unterzeichneter mit sehr großem und besonders wohlschmeckendem Hausbacken Brodte, noch schwerer als das Landbrodt, zu 2 Ggr. und 4 Ggr. Münze; ferner mit vorzüglich weißer und guter Butterwaare, als Kuchen, Einback, Zwieback u. s. w., wobei zugleich angezeigt wird, daß derselbe alle geneigtest ihm zugewendeten Bestellungen auf das prompteste zu besorgen sich beeilen wird. Breslau den 13ten Juni 1825.

Der Bäckermeister George Adolph Metzig,

im Büttnermeister Hannerschen Hause, neue No. 36. auf der Altbüsser-Straße.

## Eine neue Sorte Tabak

in Pfund Paketen, blau Papier, pro Pfd. Sechs Sgr. Court. mit der Etiquette:

*Hamburger Halb-Cnaster*

von

**G. B. Jaekel** 

**in Breslau**

am Ringe No. 48. im Haupt Johannes (am Naschmarkte.)

*Diese Sorte Tabak wird nach der Manier der Friedr. Justuschen Fabrik in Hamburg fabricirt, ist sehr leicht und besteht aus Cygarren-Abfall und guten amerikanischen Blättern. Beides giebt dem Tabak einen Cnasterähnlichen Geruch. Mehrere Kenner behaupten, daſs selbst auswärtige Fabriken dergleichen Tabak noch nicht so gut für einen so billigen Preis geliefert haben;*

in Parthien, mit gutem Rabatt, offerirt

G. B. Jaekel am Naschmarkt.

☞ Selter-, Spaa-, Fachinger-, Geilnauer-, Saidschützer-Bitterwasser, Driburger-, Altwasser-, Cudowa-, Flinsberger-, Langenauer-, Reinerzer-, Mühl- u. Ober-Salz-Brunn

empfiehlt bester frischester Füllung

Friedrich Gustav Pohl,

Inhaber der in- u. ausl. Mineral-Gesund-Brunnen-Handlung Schmiedebrücke N. 10.

(Bekanntmachung.) Unterzeichneter bittet ganz ergebenst, ohne schriftlichen Beleg von sich oder seiner Frau, Niemanden etwas ausfolgen zu lassen. Breslau d. 13. Juny 1825.

J. S. Gottschalk.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen zur 1sten Classe 52ster Lotterie und zur kleinen Lotterie empfiehlt sich H. Holschau der ältere, Neusche-Straße im grünen Polacken.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 5ten Klasse 51ster Lotterie, trafen folgende Gewinne in meiner Einnahme, als:

**2000 Rthlr. auf No. 28144.**

1000 Rthlr. auf No. 44478. — 500 Rthlr. auf No. 40070 41928 59939. — 200 Rthlr. auf No. 19120. — 100 Rthlr. auf No. 5873 81 99 17794 28384 29272 41941 44404 45698 52949 59922 63175 71212 75906 84552 85238 und 41. — 50 Rthlr. auf Nro. 5872 88 11434 13696 16979 17761 90 80 20554 80 95 28342 57 82 99 29253 56 34083 39553 99 42688 96 43851 44402 28 31 60 46688 47655 73 52940 45 55 59901 41 63163 81 200 64723 33 35 65464 74 78 89 95 75515 und 75745. — 40 Rthlr. auf No. 3669 73 5894 11403 20 13656 16960 81 94 17706 18 20 24 26 63 83 91 98 20561 70

98 28312 16 19 26 30 47 48 51 64 66 71 85 400 28975 89 95 29262 77 34099 39564 76 77 87 90 40072 78 94 40202 41932 42686 43627 43852 44405 7 15 25 30 58 67 69 84 86 47670 71 52961 59910 15 2845 63170 77 87 98 64717 55 62 66920 75512 31 85246 und 56. — 30 Rthlr. auf No. 1900 5875 79 87 90 93 6020 8510 87 11414 17 21 29 13660 67 68 89 95 16953 63 74 83 17711 14 16 19 21 38 57 67 71 84 93 19107 18 19 19389 20551 57 59 60 63 67 73 74 78 82 90 91 600 25161 63 28105 28323 46 73 78 95 28954 93 94 29259 67 68 71 75 39552 70 79 94 40071 73 93 41008 41937 42690 44413 16 38 46 50 56 57 63 68 71 74 97 46689 90 47874 50960 82 86 88 51821 23 52942 57 62 59909 19 31 35 36 43 63151 64 67 73 85 64702 4 21 32 38 41 46 59 64 66925 75480 82 83 87 75506 25 26 28 75744 47 49 82256 83652 85235 40 42 51 und 58. Loose der Klassen und kleinen Lotterie empfiehlt

August Leubuscher, Schweidnitzer-Straße im goldnen Löwen.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein junger unverheiratheter Mann von 30 Jahren, der an 10 Jahr bedeutende Güter in Sachsen bewirthschaftet hat und mit der sächsischen Schaafzucht gehörig bekannt ist, wünscht Familien-Verhältnissen wegen, bis zum 1sten July 1825 in Niederschlesien eine Anstellung. Das Königl. Postamt zu Beeskow bei Frankfurth a. O., giebt auf portofreie Briefe unter der Adresse H. S. Auskunft.

(Wirthschafts-Schreiber-Gesuch.) Ein mit guten Zeugnissen versehener Wirthschafts-Schreiber findet ein baldiges Unterkommen beim Dominio Zweibrodt, eine Meile von Breslau.

(Entflogener Papagoy.) Ein grüner Papagoy ist am 13ten d. M. Abends davon geflogen. Wer selbigen Schweidnitzer Straße Nro. 805. abliefert, erhält eine angemessene Belohnung.

(Gefundene Jagdhündin.) Am 11ten huj. hat sich eine braun gefleckte Jagdhündin mit grüntuchenem Halsbande ohne Namen, zu mir gefunden. Der Eigenthümer kann selbe gegen Zurückzahlung der Insertions- und Futterungskosten auf der neuen Junkernstraße N. 25. abholen lassen.

(Gute Reise-Gelegenheit) nach Berlin und Dresden auf der neuen Weltgasse im goldnen Frieden No. 36. bei Franke.

(Zu vermiethen) auf dem Dominicaner-Platz No. 2. eine Wohnung von 5 Stuben nebst Bodengelaß mit und ohne Stallung und eine einzelne Stube nebst Alkove, bei

Franz Weber, Bäckermeister.

(Zu vermiethen) und Michaeli a. c. zu beziehen ist der erste Stock in dem am Ringe und Hintermarkt sub Nro. 33. belegenen Eckhause, bestehend aus 9 Stuben, 3 Cabinets und Zubehör, so wie Stallung auf 4 Pferde und 2 Wagenplätze. Auch ist ein auf den Hintermarkt ausgehender Keller von Johanni a. c. ab zu vermiethen. Näheres bei der Eigenthümerin.

(Zu vermiethen und bald oder Termin Johanny zu beziehen) ist in der neuen Weltgasse Nro. 42 die Bierbrauerei und Ausschank nebst Zubehör. Das nähere beim Kaufmann Gruschke Nicolaistraße Nro. 21.

(Zu vermiethen) und Termino Johanni zu beziehen ist in der Friedrich Wilhelm-Straße vor dem Nicolai-Thor zum goldnen Löwen die Bierbrauerei nebst Ausschank ꝛc. Das Nähere beim Kaufmann Gruschke, Nicolaistraße No. 21.

---

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.